



Skript Grundlagen der Analysis, Topologie, Geometrie

Mitschrift der Vorlesung "Grundlagen der Analysis, Topologie, Geometrie" von Prof. Dr. Arthur Bartels

Jannes Bantje

2. Juni 2014

Erstellt mit X₃LET_EX

Inhaltsverzeichnis

ı	Topo	pologische Räume				
	1.1	Definition: Metrischer Raum	1			
	1.2	Definition: Norm auf einem \mathbb{R} -Vektorraum	1			
	1.3	Beispiel: Normen auf \mathbb{R}^n	1			
	1.4	Beispiele für Metriken	1			
	1.5	Definition: Isometrie und Stetigkeit	2			
	1.6	Definition: offene Teilmenge	2			
	1.7	Lemma: Charakterisierung von Stetigkeit über offene Mengen	2			
	1.8	Definition: Topologischer Raum	2			
	1.9		2			
	1.10		2			
	1.11	Lemma: Kompositionen stetiger Abbildungen sind stetig	3			
	1.12	Definition: Homöomorphismus	3			
	1.13	Beispiele für homöomorphe Mengen	3			
	1.14	Definition: Basis der Topologie	3			
	1.15	1 0	3			
	1.16	Proposition: Bedingung, dass eine Familie von Teilmengen eine Topologie ist	3			
	1.17	Bemerkung: Eindeutigkeit von Proposition 1.16	4			
	1.18	Beispiel: Topologie der punktweisen bzw. gleichmäßigen Konvergenz	4			
	1.19	Definition: Inneres, Abschluss und Rand	4			
	1.20	Bemerkung: Gleichungen für Inneres, Abschluss und Rand	4			
	1.21	Definition: Umgebung	4			
	1.22		5			
	1.23	Definition: topologische Mannigfaltigkeit	5			



2	Konstruktion topologischer Räume					
	2.1	Definition: Spurtopologie	6			
	2.2	Bemerkung: Stetigkeit durch Verknüpfung mit Inklusion	6			
	2.3	Definition: Produkttopologie	6			
	2.4	Definition: Produkttopologie mit unendlichen vielen Faktoren	6			
	2.5	Bemerkung zur Stetigkeit der Projektionen und Stetigkeit im Produktraum	6			
	2.6	Bemerkung zur üblichen Topologie auf \mathbb{R}^n	6			
	2.7	Beispiel: Torus	7			
	2.8	Definition: Homotopie und homotop	7			
	2.9	Definition: Quotiententopologie	7			
	2.10	Beispiele zur Quotiententopologie	7			
3	Konv	Konvergenz				
	3.1	Definition: Konvergenz in topologischen Räumen	ç			
	3.2	Lemma (Eindeutigkeit von Grenzwerten)	ç			
	3.3	Definition: Gerichtete Menge	ç			
	3.4	Definition: Netz und Konvergenz bezüglich eines Netzes	ç			
	3.5	Lemma (Eindeutigkeit von Grenzwerten)	10			
	3.6	Definition: Teilnetz	10			
4		pakte Räume	11			
	4.1	Definition: Offene Überdeckung und Teilüberdeckung	11			
	4.2	Definition: Kompaktheit	11			
	4.3	Definition: Endliche Durchschnittseigenschaft	11			
	4.4	Lemma: Äquivalenz zur Kompaktheit eines Hausdorffraumes	11			
	4.5	Satz: Charakterisierung von Kompaktheit durch konvergente Teilnetze	11			
	4.6	Bemerkung zu Kompaktheit in metrischen Räumen	12			
	4.7	Satz von Tychonov	12			
	4.8	Beispiel: Metrik auf dem Produkt metrischer Räume, die Produkttopologie induziert .	13			
	4.9	Definition: Netze immer wieder und schließlich in A	13			
	4.10	Definition: Universelles Netz	13			
	4.11	Lemma: Universelle Netze konvergieren in kompakten Räumen	13			
	4.12	Proposition: Jedes Netzt besitzt universelles Teilnetz	14			
	4.13	Definition: Vektorraum der beschränkten Abbildungen	14			
	4.14	Satz (Mittelbarkeit von \mathbb{Z})	14			
5	Kom	paktifizierungen	16			
		Definition: Kompaktifizierung	16			
	5.2	Beispiele für Kompaktifizierungen	16			
	5.3	Definition: lokalkompakt	16			
	5.4	Bespiele für lokalkompakte Hausdorffräume	16			
	5.5	Proposition: Offene Teilmengen kompakter Räume sind lokalkompakt	16			
	5.6	Definition: Einpunktkompaktifizierung (EPK)	17			
	5.7	Proposition über Eigenschaften der Einpunktkompaktifizierung	17			
	5.8	Frage nach Fortsetzungen stetiger Funktionen in der Einpunktkompaktifizierung	17			
	5.9	Definition: Eigentliche stetige Abbildung	18			
	5.10	Satz: Charakterisierung von eigentlichen stetigen Abbildungen	18			
6	Der	Approximationssatz von Stone-Weierstraß	19			
-	6.1	Definition: Verschwinden stetiger Funktionen im Unendlichen	19			
	6.2	Definition: $\mathcal{B} \subseteq C_0(X)$ trennt $x, y \in X$ streng	19			
	6.3	Satz (Stone-Weierstraß)	19			
		() () () () () () () () () ()				

| Inhaltsverzeichnis



	6.4	Satz von Dini	20			
	6.5	Lemma 1: Folge reeller Polynome, die gleichmäßig gegen Wurzelfunktion konvergiert .	20			
	6.6	Bemerkung: Komposition mit Polynomen ist auch der Algebra	21			
	6.7	Lemma 2: Betrag von $f \in \mathcal{A}$ liegt in $\bar{\mathcal{A}}$	21			
	6.8	Bemerkung: \max, \min von Funktionen aus $\mathcal A$ liegen in $\bar{\mathcal A}$	21			
	6.9	Lemma 3: Existenz von $f \in \mathcal{A}$ mit $f(x) = \alpha$, $f(y) = \beta$, wenn \mathcal{A} streng trennt	21			
7	Metr	Metrisierbarkeit 2				
	7.1	Definition: Metrisierbar	22			
	7.2	Definition: Normaler Hausdorffraum	22			
	7.3	Satz (Urysohn)	22			
	7.4	Urysohns Lemma	23			
8	7usai	mmenhängende topologische Räume	24			
•	8.1	Definition: Zusammenhängender, wegzusammenhängender topologischer Raum	24			
	8.2	Bemerkungen zu zusammenhängenden und wegzusammenhängenden Räumen	24			
	8.3	Beispiele zu (weg-)zusammenhängenden Räumen	24			
	8.4	Satz (Topologische Invarianz der Dimension)	25			
9	D:- [*	24			
y		Fundamentalgruppe	26			
	9.1	Definition: Einfach zusammenhängender topologischer Raum	26			
	9.2 9.3	Bemerkungen zu einfach zusammenhängenden Räumen	26 26			
	9.3 9.4	Definition: Homotopie zwischen Wegen	26			
	9.4	Lemma: Charakterisierung von einfach zusammenhängend über Schleifen	26			
	9.5	Notation: Konstante Schleife	20			
	9.7	Definition: Kompositionsweg	27			
	9.8	Lemma: Eigenschaften des Kompositionsweg als Verknüpfung	27			
	9.9	Korollar: Gruppenstruktur auf der Menge der Homotopieklassen von Schleifen	27			
	9.10	Definition: Fundamentalgruppe	27			
	9.11	Bemerkung: Isomorphie zwischen Fundamentalgruppen	28			
40	D: ,	AP 1 11				
10		Vindungszahl	29			
	10.1	Frage nach der Gruppenstruktur von Fundamentalgruppen				
	10.2	Proposition: Hebung eines Weges auf S^1 nach $\mathbb R$				
	10.3 10.4	Definition: Windungszahl				
	10.4		30			
	10.5	Beispiele für Überlagerungen	30			
	10.7	Definition: Hebung	30			
	10.8	Homotopiehebungssatz	30			
11	Indu-	zierte Abbildungen	32			
	11.1	Lemma: Gruppenhom. zwischen Fundamentalgruppen durch induzierte Abbildung	32			
	11.2	Definition: Induzierte Abbildung	32			
	11.3	Definition: Punktierter Raum, punktierte Abbildung und punktiert homotop	32			
	11.4	Proposition (Homotopieinvarianz von π_1)	32			
	11.5	Definition: Homotopieäquivalent und zusammenziehbar	32			
	11.6	Beispiele für Homotopieäquivalenzen und zusammenziehbare Räume	33			
	11.7	Korollar: Die induzierte Abbildung einer Homotopieäquivalenz ist ein Isomorphismus.	33			
	11.8	Fixpunktsatz von Brouwer	33			
	11.9	Proposition: Induzierte Abbildung von $f: S^1 \to S^1, z \mapsto z^n$	34			
		p	J 1			



	11.10	Lemma: Konstruktion einer punktierten Homotopie aus einer nicht punktierten	35		
	11.11	Hauptsatz der Algebra	35		
12	Eigentlich diskontinuierliche Wirkungen				
	12.1	Definition: Eigentlich diskontinuierliche Wirkung	36		
	12.2	Lemma: edk-Wirkungen definieren Überlagerungen	36		
	12.3	Beispiele für edk-Wirkungen			
	12.4	Satz: Zusammenhang der Fundamentalgruppe mit einer edk-Wirkung	37		
	12.5	Bemerkung	37		
	12.6	Definition: Decktransformation	38		
	12.7	Lemma	38		
	12.8	Bemerkung	38		
	12.9	Definition	38		
	12.10	Proposition	38		
13	Klass	ifikation von Überlagerungen	39		
		Hebungssatz	39		
Ind	lex		Α		
Ab	bildun	ngsverzeichnis	С		

IV .



1 Topologische Räume

1.1 Definition

Ein **metrischer Raum** (X,d) ist eine Menge X mit einer Abbildung $d:X\times X\to [0,\infty)$ mit folgenden Eigenschaften:

(i)
$$\forall x, y \in X : d(x, y) = d(y, x)$$

(ii)
$$\forall x, y \in X : d(x, y) = 0 \iff x = y$$

(iii)
$$\forall x, y, z \in X : d(x, z) \leq d(x, y) + d(y, z)$$

(Dreiecksungleichung)

1.2 Definition

Sei V ein \mathbb{R} -Vektorraum. Eine **Norm** auf V ist eine Abbildung $\|.\|:V\to [0,\infty)$ mit folgenden Eigenschaften:

(i)
$$\forall v \in V, \lambda \in \mathbb{R} : ||\lambda \cdot v|| = |\lambda| \cdot ||v||$$

(ii)
$$\forall v, w \in V : ||v + w|| \le ||v|| + ||w||$$

(Dreiecksungleichung)

(iii)
$$\forall v \in V : ||v|| = 0 \iff v = 0$$

Durch $d(v, w) := \|v - w\|$ erhalten wir eine Metrik auf V.

1.3 Beispiel

Auf \mathbb{R}^n gibt es verschiedene Normen und damit auch verschiedene Metriken: Für $x = \begin{pmatrix} x_1 \\ \vdots \\ x_n \end{pmatrix} \in \mathbb{R}^n$

(i)
$$||x||_2 = \sqrt{\sum_{i=1}^n x_i^2}$$

(ii)
$$||x||_1 = \sum_{i=1}^n |x_i|$$

(iii)
$$||x||_{\infty} = \max\{|x_i| | i = 1, \dots, n\}$$

1.4 Beispiele

(i)

$$S^1 := \{z \in \mathbb{C} \,|\, |z| = 1\}$$

$$\operatorname{mit}\, d(z,z') := \min\bigl\{|\theta|\, \big|\, \theta \in \mathbb{R} : z = e^{i\theta}z'\bigr\}$$

- (ii) Ist X ein metrischer Raum und A eine Teilmenge von X, so wird A durch die Einschränkung der Metrik auf A zu einem metrischen Raum. Wir sagen dann A ist ein Unterraum von X.
- (iii) Sei X eine beliebige Menge. Durch

$$d(x,y) := \begin{cases} 0, & \text{falls } x = y \\ 1, & \text{falls } x \neq y \end{cases}$$

wir auf X eine Metrik (die **diskrete Metrik**) definiert.

(iv) Sei p eine Primzahl. Jedes $x \neq 0 \in \mathbb{Q}$ lässt sich eindeutig schreiben als $x = \frac{a}{b}p^n$ mit $n, a, b \in \mathbb{Z}, b \neq 0$ und a, b, p paarweise teilerfremd. Dann heißt

$$|x|_p := p^{-n}$$

der p-adische Betrag von x, $(|0|_p:=0)$. Durch $d_p(x,y):=|x-y|_p$ erhält man die p-adische Metrik auf $\mathbb Q$.

1 Topologische Räume



1.5 Definition

Seien (X, d_X) und (Y, d_Y) zwei metrische Räume. Eine Abbildung $f: X \to Y$ heißt eine **Isometrie**, falls gilt:

$$\forall x, x' \in X : d_Y(f(x), f(x')) = d_X(x, x')$$

f heißt **stetig**, falls für alle $x_0 \in X$ gilt:

$$\forall \varepsilon > 0 : \exists \delta > 0 : d_X(x, x_0) < \delta \Longrightarrow d_Y(f(x), f(x_0)) < \varepsilon$$

1.6 Definition

Eine Teilmenge U eines metrischen Raums X heißt **offen**, falls gilt

$$\forall x \in U \exists \delta > 0 \text{ mit } B_{\delta}(x) = \{ y \in X \mid d(x, y) < \delta \} \subseteq U$$

1.7 Lemma

Sei $f: X \to Y$ eine Abbildung zwischen metrischen Räumen. Dann sind äquivalent:

- (i) f ist stetig
- (ii) Urbilder (unter f) offener Mengen in Y sind offen in X. ($\forall U \subseteq Y$ offen ist $f^{-1}(U) \subseteq X$ offen)

Beweis

Analysis II. □

1.8 Definition

Ein **topologischer Raum** (X, \mathcal{O}) ist eine Menge X zusammen mit einer Familie \mathcal{O} von Teilmengen von X so dass gilt:

- (i) $\emptyset, X \in \mathcal{O}$
- (ii) $U, V \in \mathcal{O} \Longrightarrow U \cap V \in \mathcal{O}$
- (iii) Ist I eine Indexmenge und $U_i \in \mathcal{O}$ für $i \in I$, so gilt $\bigcup_{i \in I} U_i \in \mathcal{O}$.

 $\mathcal O$ heißt dann eine **Topologie** auf X. $U\subseteq X$ heißt **offen**, falls $U\in \mathcal O.$ $A\subseteq X$ heißt **abgeschlossen**, falls $X\setminus A$ offen ist.

1.9 Beispiele

- (i) Jeder metrische Raum wird durch $\mathcal{O} := \{U \subseteq X \mid U \text{ ist offen}\}$ zu einem topologischen Raum.
- (ii) Sei X eine beliebige Menge.
 - (i) Die grobe Topologie ist $\mathcal{O}_{grob} := \{\emptyset, X\}$
 - (ii) Die diskrete Topologie ist $\mathcal{O}_{\mathsf{diskret}} := \mathcal{P}(X)$
 - (iii) Die **koendliche Topologie** ist $\mathcal{O}_{\mathsf{koendl.}} := \{U \subseteq X \mid X \setminus U \text{ endlich}\} \cup \{\emptyset\}$

1.10 Definition

Eine Abbildung $f:X\to Y$ zwischen topologischen Räumen heißt **stetig**, wenn Urbilder von offener Mengen offen sind.

2



1.11 Lemma

Seien $f: X \to Y$, $g: Y \to Z$ stetige Abbildungen. Dann ist auch $g \circ f: X \to Z$ stetig.

Beweis

Sei $U \subseteq Z$ offen. Dann ist $g^{-1}(U) \subseteq Y$ offen, da g stetig ist. Da auch f stetig ist, gilt $(g \circ f)^{-1}(U) = f^{-1}(g^{-1}(U)) \subseteq X$ offen. \square

1.12 Definition

Seien X,Y topologische Räume. Eine bijektive stetige Abbildung $f:X\to Y$ heißt ein **Homöomorphismus**, falls auch ihre Umkehrabbildung $f^{-1}:Y\to X$ stetig ist.

Gibt es einen solchen Homöomorphismus, so heißen X und Y homöomorph und wir schreiben $X\cong Y$, andernfalls $X\not\cong Y$.

1.13 Beispiel

(i)
$$(0,1)\cong(0,\infty)\cong(-\infty,0)\cong\mathbb{R}$$
 (einfach)

(ii)
$$(0,1) \not\cong [0,1) \not\cong [0,1] \not\cong (0,1)$$
 (Übung)

(iii)
$$\mathbb{R}^n \cong \mathbb{R}^m \iff n = m$$
 (schwer)

1.14 Definition

Sei X ein topologischer Raum. Eine Familie \mathcal{U} von offenen Teilmengen von X heißt eine **Basis der Topologie**, falls für jede Teilmenge $W \subseteq X$ äquivalent sind:

(1) W ist offen

(2)
$$\forall x \in W : \exists U \in \mathcal{U} \text{ mit } x \in U \subseteq W \iff W = \bigcup_{\substack{u \in \mathcal{U} \\ u \subseteq W}} u$$

Man sagt X erfüllt das **zweite Abzählbarkeitsaxiom**, falls X eine abzählbare Basis der Topologie besitzt.

1.15 Beispiel

Sei X ein metrischer Raum. Dann ist $\{B_\delta(x)\,|\,x\in X,\delta>0\}$ eine Basis der Topologie von X. Gibt es eine abzählbare dichte Teilmenge $X_0\subseteq X$, so ist $\{B_{1/n}(x)\,|\,x\in X_0,n\in\mathbb{N}\}$ eine abzählbare Basis der Topologie von X und X erfüllt das zweite Abzählbarkeitsaxiom.

1.16 Proposition

Sei X eine Menge und \mathcal{U} eine Familie von Teilmengen von X mit $X = \bigcup_{U \in \mathcal{U}} U$. Dann ist \mathcal{U} genau dann die Basis einer Topologie \mathcal{O} auf X, wenn \mathcal{U} folgende Bedingungen erfüllt:

$$\forall U, V \in \mathcal{U} : \forall x \in U \cap V : \exists W \in \mathcal{U} \text{ mit } x \in W \subseteq U \cap V \tag{*}$$

Beweis

Sei $\mathcal U$ die Basis der Topologie $\mathcal O$ und $U,V\in\mathcal U.\Rightarrow U,V$ offen, also ist auch $U\cap V$ offen. Da $\mathcal U$ eine Basis der Topologie ist, gibt es zu jedem $x\in U\cap V$ ein $W\in\mathcal U$ mit $x\in W\subseteq U\cap V$. Daher gilt (\star) Sei umgekehrt (\star) erfüllt. Definiere $\mathcal O$ durch

$$W \in \mathcal{O} : \iff \forall x \in W : \exists U \in \mathcal{U} : x \in U \subseteq W.$$

1 Topologische Räume 3



Dann $\emptyset \in \mathcal{O}$. Wegen $X = \bigcup_{U \in \mathcal{U}} U$ gilt auch $X \in \mathcal{O}$. Weiter ist \mathcal{O} unter Vereinigungen abgeschlossen. Seien $W_1, W_2 \in \mathcal{O}$. Sei $x \in W_1 \cap W_2$. Dann gilt

$$x \in W_1, W_1 \text{ offen } \Rightarrow \exists U_1 \in \mathcal{U} : x \in U_1 \subseteq W_1$$

 $x \in W_2, W_2 \text{ offen } \Rightarrow \exists U_2 \in \mathcal{U} : x \in U_2 \subseteq W_2$

Also $x \in U_1 \cap U_2$. Mit (\star) folgt: $\exists W \in \mathcal{U} \text{ mit } x \in W \subseteq U_1 \cap U_2 \subseteq W_1 \cap W_2$.

1.17 Bemerkung

Die Topologie $\mathcal O$ in der Proposition 1.16 wird eindeutig durch $\mathcal U$ bestimmt.

1.18 Beispiel

• Sei $\mathbb{R}^{\mathbb{N}}$ der \mathbb{R} -Vektorraum aller reellen Folgen. Für $\delta>0$, $n\in\mathbb{N}$, $\alpha_1,\ldots,\alpha_n\in\mathbb{R}$ sei

$$U_{n,\delta,\alpha_1,\ldots,\alpha_n} := \{(x_i)_{i\in\mathbb{N}} \mid |x_i - \alpha_i| < \delta \text{ für } i = 1,\ldots,n\}$$

Dann erfüllt $\mathcal{U} := U_{n,\delta,\alpha_1,...,\alpha_n}$ die Bedingung (\star) und ist die Basis der **Topologie der punktweisen Konvergenz**.

• Sei $\mathcal{C}(\mathbb{R},\mathbb{R})$ der \mathbb{R} -Vektorraum aller stetigen Abbildungen. Zu $[a,b]\subset\mathbb{R}$, $\delta>0$, $g:[a,b]\to\mathbb{R}$ stetig sei

$$U_{a,b,\delta,g} := \big\{ f : \mathbb{R} \to \mathbb{R} \text{ stetig} \, \big| \, \forall t \in [a,b] : \big| f(t) - g(t) \big| < \delta \big\}.$$

Dann erfüllt $\mathcal{U}:=\{U_{a,b,\delta,g}\}$ (\star) und ist die Basis der **Topologie der gleichmäßigen Konvergenz** auf kompakten Intervallen.

1.19 Definition

Sei Y eine Teilmenge eines topologischen Raums X.

$$\label{eq:def:Y} \begin{split} \mathring{Y} &:= \{ y \in Y \,|\, \exists U \subseteq X \text{ offen mit } y \in U \subseteq Y \} \text{ heißt das Innere von } Y \\ \overline{Y} &:= \{ x \in X \,|\, \forall U \subseteq X \text{ offen mit } x \in U : U \cap Y \neq \emptyset \} \text{ heißt Abschluss von } Y \\ \partial Y &:= \overline{Y} \setminus \mathring{Y} \text{ heißt der Rand von } Y. \end{split}$$

1.20 Bemerkung

1)
$$\mathring{Y} = X \setminus (\overline{X \setminus Y}), \overline{Y} = X \setminus (X \setminus Y)^{\circ}$$

2)
$$\mathring{Y} = \bigcup_{\substack{U \subseteq Y \\ U \text{ offen}}} U \text{ ist offen}$$

3)
$$\overline{Y} = \bigcap_{\substack{A\supseteq Y \ A \text{ abgeschlossen}}} A$$
 ist abgeschlossen

4)
$$\partial Y = \overline{Y} \setminus \mathring{Y}$$
 ist abgeschlossen.

1.21 Definition

Sei X ein topologischer Raum, $x \in X$. $V \subseteq X$ heißt eine **Umgebung** von x, falls es $U \subseteq X$ offen gibt mit $x \in U \subseteq V$. Ist V offen, so heißt V eine **offene Umgebung** von x.

4



1.22 Definition

Ein topologischer Raum X heißt **hausdorffsch** (oder eine **Hausdorffraum**), falls es zu jedem Paar $x,y\in X, x\neq y$ offene Umgebungen U von x und V von y gibt mit $U\cap V=\emptyset$. Bsp:

- Metrische Räume sind hausdorffsch.
- Ist $|X| \geq 2$ so ist $(X, \mathcal{O}_{\mathrm{grob}})$ nicht hausdorffsch.

1.23 Definition

Ein Hausdorffraum M, der das zweite Abzählbarkeitsaxiom erfüllt, heißt eine **topologische Mannigfaltigkeit** der Dimension n (oder eine n-Mannigfaltigkeit), falls er lokal homöomorph zum \mathbb{R}^n ist; d.h. $\forall x \in M \exists$ offene Umgebung U von x mit $U \cong \mathbb{R}^n$.

1 Topologische Räume 5



2 Konstruktion topologischer Räume

2.1 Definition

Sei X ein topologischer Raum und $A\subseteq X$ eine Teilmenge. Die **Spurtopologie** auf A besteht aus allen Teilmengen von A der Form $A\cap U$ mit $U\subseteq X$ offen. Mit dieser Topologie heißt A ein Unterraum von X.

Achtung: $U \subseteq A$ offen $\not\Rightarrow U \subseteq X$ offen!

2.2 Bemerkung

Sei $i: A \to X$ die Inklusion.

- (i) i ist stetig.
- (ii) Ist Y ein weiterer topologischer Raum und $f:Y\to A$ eine Abbildung. Dann gilt:

$$f$$
 stetig $\iff i \circ f: Y \to X$ ist stetig

2.3 Definition

Seien X,Y topologische Räume. Eine Basis für die **Produkttopologie** auf $X \times Y$ ist

$$\mathcal{U} := \{ U \times V \mid U \subseteq X \text{ offen }, V \subseteq Y \text{ offen} \}.$$

2.4 Definition

Seien X_i für $i \in I$ topologische Räume. Die Produkttopologie auf ihrem Produkt

$$\prod_{i \in I} X_i = \{ (x_i)_{i \in I} \, | \, x_i \in X_i \}$$

hat als Basis alle Mengen der Form $\prod_{i \in I} U_i$ mit

- 1) $U_i \subseteq X_i$ ist offen
- 2) Für fast alle i ist $U_i = X_i$.

2.5 Bemerkung

Seien $p_j:\prod_{i\in I}X_i\to X_j$ die Projektionen.

- (i) Die p_i sind stetig.
- (ii) Ist Y ein weiterer topologischer Raum und $f:Y\to\prod_{i\in I}X_i$ eine Abbildung, so gilt: f ist stetig $\iff \forall j$ ist $f_j:=p_j\circ f$ stetig.

2.6 Bemerkung

Die übliche Topologie auf $\mathbb{R}^n=\prod_{i=1}^n\mathbb{R}$ stimmt mit der Produkttopologie überein.



2.7 Beispiel

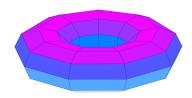


Abbildung 1: Der Torus T^2 , Quelle \Box

$$T^n:=\underbrace{S^1\times\ldots\times S^1}_n=\prod_{i=1}^nS1$$
 heißt der n -Torus. Der n -Torus ist eine n -Mannigfaltigkeit.

2.8 Definition

Seien X und Y topologische Räume und $(f_t)_{t \in [0,1]}$ eine Familie von stetigen Abbildungen $f_t : X \to Y$. Wir sagen, dass die f_t stetig von t abhängen, falls

$$H: X \times [0,1] \to Y \text{ mit } H(x,t) = f_t(x)$$

stetig bezüglich der Produkttopologie ist. In diesem Fall heißen f_0 und f_1 homotop und H eine Homotopie zwischen f_0 und f_1 .

Beispiel

Je zwei Abbildungen $f,g:X\to\mathbb{R}^n$ sind homotop; eine Homotopie wird gegeben durch $H(x,t):=(1-t)\cdot f(x)+t\cdot g(x)$. Wir werden später sehen, dass $\mathrm{id}:S^1\to S^1$ nicht homotop zu einer konstanten Abbildung ist.

2.9 Definition

Sei X ein topologischer Raum, M eine Menge und $q:X\to M$ eine surjektive Abbildung. Die offenen Mengen der **Quotiententopologie** auf M (bezüglich q) sind alle $U\subseteq M$ für die $q^{-1}(U)\subseteq X$ offen ist.

Bemerkung

- (i) $q: X \to M$ ist stetig.
- (ii) Ist Y ein weiterer topologischer Raum und $f:M\to Y$ eine Abbildung, so gilt

$$f$$
 ist stetig $\iff f \circ q$ ist stetig

Bemerkung

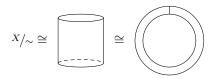
Sei \sim eine Äquivalenzrelation auf dem topologischen Raum X. Dann ist die Äquivalenzklassenabbildung $q:X\to X/\sim$, $x\mapsto [x]_\sim$ surjektiv. Insbesondere wird X/\sim durch die Quotiententopologie zu einem topologischen Raum.

2.10 Beispiele

$$X = [0, 1] \times [0, 1]$$
: Definiere



"Zusammenkleben" der Seiten (i) $(s,t) \sim (s',t') :\Leftrightarrow (s=s' \text{ und } t=t') \text{ oder } (s=0,s'=1,t=t').$ Dann



Möbiusband: Verdrehen und dann Zusammenkleben (ii) $(s,t) \sim (s',t') :\Leftrightarrow (s=s' \text{ und } t=t') \text{ oder } (s=0,s'=1 \text{ und } t=1-t').$ Dann

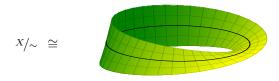


Abbildung 2: Möbius-Band, Quelle

(iii) Sei $\mathbb{R}P^n$ die Menge aller 1-dimensionalen Unterräume des \mathbb{R}^{n+1} . Wir erhalten eine surjektive Abbildung

$$q: \mathbb{R}^{n+1} \setminus \{0\} \to \mathbb{R}P^n , \quad q(v) := \langle v \rangle >$$

 $\mathbb{R}P^n$ mit der Quotiententopologie bezüglich q heißt der **reell projektive Raum** der Dimension n. Er ist eine n-Mannigfaltigkeit.

(iv) Betrachte auf $\mathbb R$ die Relation $x\sim y:\Leftrightarrow x-y\in\mathbb Q$. Der Raum der Äquivalenzklassen bezeichnen wir mit $\mathbb R/\mathbb Q$. Dann ist $\mathbb R/\mathbb Q$ mit der Quotiententopologie nicht hausdorffsch, obwohl $\mathbb R$ natürlich hausdorffsch ist.

(Übung: Die Quotiententopologie auf \mathbb{R}/\mathbb{Q} ist die grobe Topologie.)

(v) Sei $f:X\to X$ eine stetige Abbildung. Betrachte auf $X\times [0,1]$ die Äquivalenzrelation

$$(x,t) \sim (x',t') :\Leftrightarrow (x=x' \text{ und } t=t') \text{ oder } (t=0,t'=1 \text{ und } x'=f(x))$$

Der Quotient $T_f := X \times [0,1]/_{\sim}$ heißt der **Abbildungstorus** von f.



3 Konvergenz

3.1 Definition

Sei X ein topologischer Raum und $(x_n)_{n\in\mathbb{N}}$ eine Folge in X. Dann sagen wir $(x_n)_{n\in\mathbb{N}}$ konvergiert gegen $x\in X$, falls gilt: Zu jeder offenen Umgebung V von x, gibt es $N\in\mathbb{N}$, sodass $x_n\in V$ für alle $n\geq N$. Wir schreiben dann $x_n\to x$ oder $x_n\xrightarrow{n\to\infty} x$. x heißt ein Grenzwert von $(x_n)_{n\in\mathbb{N}}$.

Bemerkung

Bezüglich der groben Topologie ist jeder Punkt Grenzwert jeder Folge.

Beispiel

Betrachte die Topologie der gleichmäßigen Konvergenz auf kompakten Teilmengen auf dem Raum $\mathcal{C}(\mathbb{R},\mathbb{R})$. Dann gilt für Folgen $(f_n)_{n\in\mathbb{N}}$ von stetigen Abbildungen $f_n\in\mathcal{C}(\mathbb{R},\mathbb{R})$

$$f_n \to f \iff \forall a < b \text{ konvergiert } f_n|_{[a,b]} \to f_{[a,b]} \text{ gleichmäßig.}$$

3.2 Lemma (Eindeutigkeit von Grenzwerten)

Sei X hausdorffsch. Gilt $x_n \to x$ und $x_n \to y$, so folgt x = y.

Beweis

Übung!

3.3 Definition

Eine nichtleere Menge Λ mit einer Relation " \leq " heißt **gerichtet**, falls gilt

(i)
$$\forall \lambda \in \Lambda : \lambda \leq \lambda$$

(ii)
$$\forall \lambda_1, \lambda_2, \lambda_3 \in \Lambda : \lambda_1 \leq \lambda_2 \wedge \lambda_2 \leq \lambda_3 \Rightarrow \lambda_1 \leq \lambda_3$$
 (transitiv)

(iii)
$$\forall \lambda_1, \lambda_2 \in \Lambda : \exists \mu : \lambda_1 \leq \mu \wedge \lambda_2 \leq \mu$$

3.4 Definition

Sei X ein topologischer Raum. Ein **Netz** $(x_{\lambda})_{\lambda \in \Lambda}$ in X besteht aus einer gerichteten Menge Λ und Elementen $x_{\lambda} \in X$ für $\lambda \in \Lambda$. Für $x \in X$ sagen wir $(x_{\lambda})_{\lambda \in \Lambda}$ konvergiert gegen x, falls gilt:

$$\forall \ \mathsf{Umgebungen} \ U \ \mathsf{von} \ x: \exists \lambda_0 \in \Lambda: \forall \lambda \in \Lambda \ \mathsf{mit} \ \lambda \geq \lambda_0 \ \mathsf{gilt} \ x_\lambda \in U$$

Wir schreiben dann $x_{\lambda} \xrightarrow{\lambda \to \infty} x$ oder $x_{\lambda} \to x$.

Beispiel

Sei X ein topologischer Raum und $x \in X$. Dann ist $\Lambda := \{U \mid U \text{ ist offene Umgebung von } x\}$ gerichtet bezüglich

$$U \leq V :\Leftrightarrow V \subseteq U$$

Ist nun $x_U \in U$ für alle $U \in \Lambda$ so $x_U \to x$.

3 Konvergenz



3.5 Lemma (Eindeutigkeit von Grenzwerten)

Sei X hausdorffsch. Gilt $x_{\lambda} \to x$ und $x_{\lambda} \to y$, so folgt x = y.

Beweis

Angenommen $x \neq y$. Da X hausdorffsch ist existiert eine Umgebung U von x und V von y mit $U \cap V = \emptyset$

$$x_{\lambda} \to x \Rightarrow \exists \lambda_U : x_{\lambda} \in U : \forall \lambda \ge \lambda_U$$

 $x_{\lambda} \to y \Rightarrow \exists \lambda_V : x_{\lambda} \in V : \forall \lambda \ge \lambda_V$

Sei nun $\mu \in \Lambda$ mit $\mu \geq \lambda_U$, $\mu \geq \lambda_V$. Dann folgt $x_\mu \in U \cap V = \emptyset$ \not

3.6 Definition

Sei $(x_{\lambda})_{\lambda \in \Lambda}$ ein Netz in X. Ein **Teilnetz** von $(x_{\lambda})_{\lambda \in \Lambda}$ ist eine gerichtete Menge Λ' mit einer Abbildung $f: \Lambda' \to \Lambda$, so dass gilt

i)
$$\lambda_1' \leq \lambda_2' \Rightarrow f(\lambda_1') \leq f(\lambda_2')$$
 ($f \text{ erhält } \leq$)

ii)
$$\forall \lambda \in \Lambda : \exists \lambda' \in \Lambda' \text{ mit } \lambda \leq f(\lambda')$$
 (f ist kofinal)

Oft schreiben wir $\left(x_{f(\lambda')}\right)_{\lambda'\in\Lambda'}$ für ein Teilnetz.

Bemerkung

Ein Teilnetz einer Folge ist nicht notwendig eine Teilfolge.

10 3 Konvergenz



4 Kompakte Räume

4.1 Definition

Eine Familie \mathcal{U} von offenen Teilmengen von X heißt eine **offene Überdeckung**, falls

$$\bigcup_{U\in\mathcal{U}}U=X.$$

 $\mathcal{V}\subseteq\mathcal{U}$ heißt eine **Teilüberdeckung**, falls immer noch $X\subseteq\bigcup_{V\in\mathcal{V}}V.$

4.2 Definition

Ein topologischer Hausdorffraum X heißt **kompakt**, wenn jede offene Überdeckung von X eine endliche Teilüberdeckung besitzt.

4.3 Definition

Eine Familie $\mathcal A$ von abgeschlossenen Teilmengen von X hat die **endliche Durchschnittseigenschaft**, wenn für jedes $\mathcal A_0\subseteq\mathcal A$ mit $|\mathcal A_0|<\infty$ gilt

$$\bigcap_{A\in\mathcal{A}_0}A\neq\emptyset.$$

4.4 Lemma

Sei X ein Hausdorffraum. Dann ist X genau dann kompakt, wenn gilt: Hat eine Familie $\mathcal A$ von abgeschlossenen Teilmengen von X die endliche Durchschnittseigenschaft, so gilt

$$\bigcap_{A \in \mathcal{A}} A \neq \emptyset$$

Beweis

Ist \mathcal{U} eine Familie von offenen Teilmengen, so ist $\mathcal{A}:=\{X\setminus U\,|\,U\in\mathcal{U}\}$ eine Familie von abgeschlossenen Teilmengen. Ist umgekehrt \mathcal{A} eine Familie von abgeschlossenen Teilmengen, so ist

$$\mathcal{U} := \{ X \setminus A \mid A \in \mathcal{A} \}$$

eine Familie von offenen Teilmengen. Dann gilt:

- $\mathcal U$ hat eine endliche Teilüberdeckung $\iff \mathcal A$ hat nicht die endliche Durchschnittseigenschaft.
- \mathcal{U} ist eine Überdeckung $\iff \bigcap_{A \in \mathcal{A}} A = \emptyset$.

4.5 Satz

Sei X ein Hausdorffraum. Dann sind äquivalent:

- 1) X ist kompakt.
- 2) Jedes Netz in X besitzt ein konvergentes Teilnetz.



Beweis

"1) \Rightarrow 2)": Sei $(x_{\lambda})_{\lambda \in \Lambda}$ ein Netz in X. Für $\lambda \in \Lambda$ sei $A_{\lambda} := \overline{\{x_{\lambda'} \mid \lambda' \geq \lambda\}}$.

Behauptung(*): $\mathcal{A} := \{A_{\lambda} \mid \lambda \in \Lambda\}$ hat die endliche Durchschnittseigenschaft. Sei $\mathcal{A}_0 \subseteq \mathcal{A}$ endlich, also $\mathcal{A}_0=\{A_\lambda\,|\,\lambda\in\Lambda_0\}$ für ein $\Lambda_0\subseteq\Lambda$ endlich. Da Λ gerichtet ist, gibt es $\lambda\in\Lambda$ mit $\lambda\geq\mu$ für alle $\mu \in \Lambda_0$. Es folgt $x_{\lambda} \in \{x_{\lambda'} \mid \lambda' \geq \mu\}$ für alle $\mu \in \Lambda_0$. Insbesondere folgt aus

$$x_{\lambda} \in \bigcap_{\mu \in \Lambda_0} A_{\mu}$$

Da X kompakt ist, folgt aus (\star)

$$\bigcap_{\lambda \in \Lambda} A_{\lambda} \neq \emptyset.$$

Wähle $x\in\bigcap_{\lambda\in\Lambda}A_\lambda$. Sei $\mathcal U$ die Menge aller offenen Umgebungen von x. Sei

$$\Lambda_{\mathcal{U}} := \{ (\lambda, U) \mid \lambda \in \Lambda, x_{\lambda} \in U \in \mathcal{U} \}$$

Durch $(\lambda, U) \leq (\lambda', U') :\Leftrightarrow \lambda \leq \lambda'$ und $U \supseteq U'$ wird $\Lambda_{\mathcal{U}}$ zu einer gerichteten Menge: Sei (λ_1, U_1) und $(\lambda_2, U_2) \in \Lambda_{\mathcal{U}}$. Sei $U := U_1 \cap U_2$. Wähle $\lambda \in \Lambda$ mit $\lambda \geq \lambda_1$ und $\lambda \geq \lambda_2$. Da $x \in A_{\lambda} = \Lambda$ $\overline{\{x_{\lambda'} \mid \lambda' \geq \lambda\}}$ gibt es $\lambda' \geq \lambda$ mit $x_{\lambda'} \in U$. Also $(\lambda', U) \in \Lambda_{\mathcal{U}}$ und (λ_1, U_1) , $(\lambda_2, U_2) \leq (\lambda', U)$. Mit $x_{(\lambda,U)} = x_{\lambda}$ ist $(x_{\lambda,U})_{(\lambda,U)\in\Lambda_U}$ das gesuchte Teilnetz.

"2) \Rightarrow 1)": Sei ${\mathcal A}$ eine Familie von abgeschlossenen Teilmengen mit der endlichen Durchschnittseigenschaft. Sei $\Lambda := \{ A_0 \subseteq A \mid A_0 \text{ ist endlich} \}$. Λ ist gerichtet bezüglich $A_0 \subseteq A_1 : \Leftrightarrow A_0 \subseteq A_1$. Zu $A_0 \in \Lambda$ wähle

$$x_{\mathcal{A}_0} \in \bigcap_{A \in \mathcal{A}_0} A \neq \emptyset$$

Sei nun $(x_{f(\lambda)})_{\lambda \in \Lambda'}$ mit $f: \Lambda' \to \Lambda$ ein konvergentes Teilnetz von $(x_{A_0})_{A_0 \in \Lambda}$. Sei x der Grenzwert von $(x_{f(\lambda')})_{\lambda' \in \Lambda'}$.

Behauptung: $x\in\bigcap_{A\in\mathcal{A}_0}A$. Sei $A\in\mathcal{A}_0$ und $U=X\setminus A$. Angenommen $x\in U$. Da U eine offene Umgebung von x ist und $x_{f(\lambda')} o x$ gilt, gibt es $\lambda'_0 \in \Lambda$ mit $x_{f(\lambda')} \in U$ für alle $\lambda' \geq \lambda'_0$. Zu $\{A\} \in \Lambda$ gibt es $\mu \in \Lambda'$ mit $f(\mu) \geq \{A\}$. Da Λ' gerichtet ist, gibt es $\mu' \geq \mu$ und $\mu' \geq \lambda'_0$. Es folgt $A \in f(\mu')$ und damit $x_{f(\mu')} \in A$, aber andererseits $x_{f(\mu')} \in U = X \setminus A$, da $\mu' \geq \lambda'_0 \not$

4.6 Bemerkung

Sei X ein metrischer Raum. Dann sind äguivalent:

- 1) X ist kompakt.
- 2) Jede Folge in X besitzt eine konvergente Teilfolge.

4.7 Satz von Tychonov

Sei $(X_i)_{i\in I}$ eine Familie von kompakten topologischen Räumen. Dann ist auch $X\coloneqq\prod_{i\in I}X_i$ kompakt.

(unter Benutzung der nachfolgenden Punkte)

Ist $(x_{\lambda})_{\lambda \in \Lambda}$ ein Netz in $\prod_i X_i$, so besitzt dieses Netz ein universelles Teilnetz $(x_{f(\mu)})_{\mu \in \Lambda'}$. Für jedes iist dann $p_i(x_{f(\mu)})_{\mu\in\Lambda'}$ ein universelles Netz in X_i und nach dem Lemma 4.11 könvergent. Daher ist $(x_{f(\mu)})_{\mu \in \Lambda'}$ bezüglich der Produkttopologie konvergent



4.8 Beispiel

Seien $(X_i, d_i)_{i \in \mathbb{N}}$ kompakte metrische Räume. Dann gibt es eine Metrik d auf $\prod X_i$, so dass die zugehörige Topologie die Produkttopologie ist. (Übung)

Beweis

Sei $p_j:\prod_i X_i \to X_j$ die Projektion auf den j-ten Faktor. Sei $(x_n)_{n\in\mathbb{N}}$ eine Folge in $\prod_i X_i$. Wähle induktiv $\mathbb{N}=N_0\supseteq N_1\supseteq N_2\supseteq \ldots$ mit

- (i) $|N_i| = \infty$
- (ii) $(p_i(x_n))_{n \in N_i}$ ist eine konvergente Folge in X_i .

(Dies ist möglich, da X_i kompakt ist.) Wähle nun $n_k \in N_k$ induktiv, so dass $n_k > n_{k-1}$. Dann ist $(x_{n_k})_{k \in \mathbb{N}}$ eine Teilfolge von $(x_n)_{n \in \mathbb{N}}$. Für $i \in \mathbb{N}$ ist $\left(p_i(x_{n_k})\right)_{k \in \mathbb{N}, k \geq i}$ eine Teilfolge der konvergenten Folge $(p_i(x_n))_{n \in N_i}$ und daher konvergent. Damit konvergiert auch $(p_i(x_{n_k}))_{k \in \mathbb{N}}$ für jedes i. Daher konvergiert $(x_{n_k})_{k \in \mathbb{N}}$ punktweise, also in der Produkttopologie (Übung).

4.9 Definition

Sei $(x_{\lambda})_{\lambda \in \Lambda}$ ein Netz in X und $A \subseteq X$. Wir sagen $(x_{\lambda})_{\lambda \in \Lambda}$ ist **immer wieder in** A, falls gilt:

$$\forall \lambda \in \Lambda: \exists \mu \in \Lambda \text{ mit } \mu \geq \lambda \text{ und } x_\mu \in A$$

Wir sagen $(x_{\lambda})_{\lambda \in \Lambda}$ ist **schließlich in** A, falls gilt

$$\exists \lambda \in \Lambda : \forall \mu \in \Lambda \text{ mit } \mu \geq \lambda \text{ gilt } x_{\mu} \in A$$

Bemerkung

 $x_{\lambda} \to X \iff \text{Für jede Umgebung } U \text{ von } x \text{ ist } x_{\lambda} \text{ schlie} \text{ slich in } U.$

4.10 Definition

Ein Netz $(x_{\lambda})_{\lambda \in \Lambda}$ in X heißt **universell**, falls für jede Teilmenge $A \subseteq X$ gilt: Entweder ist $(x_{\lambda})_{\lambda \in \Lambda}$ schließlich in A oder schließlich in $X \setminus A$.

Bemerkung

- Ist $(x_{\lambda})_{\lambda \in \Lambda}$ universell und immer wieder in A, dann ist $(x_{\lambda})_{\lambda \in \Lambda}$ schließlich in A.
- Ist $(x_{\lambda})_{{\lambda} \in {\Lambda}}$ ein universelles Netz in X und $f: X \to Y$ eine Abbildung, so ist auch $(f(x_{\lambda}))_{{\lambda} \in {\Lambda}}$ ein universelles Netz in Y.

4.11 Lemma

Ist X kompakt und $(x_{\lambda})_{{\lambda} \in {\Lambda}}$ ein universelles Netz in X, so konvergiert $(x_{\lambda})_{{\lambda} \in {\Lambda}}$ in X.

Beweis

Sei X kompakt und $(x_\lambda)_{\lambda\in\Lambda}$ ein universelles Netz in X. Angenommen $(x_\lambda)_{\lambda\in\Lambda}$ konvergiert nicht in X. Dann gibt es zu jedem $x\in X$ genau eine offene Umgebung U_x von x, so dass $(x_\lambda)_{\lambda\in\Lambda}$ nicht schließlich in U_x ist. Da $(x_\lambda)_{\lambda\in\Lambda}$ universell ist, ist $(x_\lambda)_{\lambda\in\Lambda}$ schließlich in $X\setminus U_x$. Da $X=\bigcup_{x\in X}U_x$ und X kompakt ist, gibt es $x_1,\ldots,x_k\in X$ mit $X=U_{x_1}\cup\ldots\cup U_{x_k}$. Für jedes $i\in\{1,\ldots,k\}$ sei $\lambda_i\in\Lambda$ mit $x_\mu\in X\setminus U_{x_i}$ für $\mu\geq\lambda_i$. Sei nun $\mu\in\Lambda$ mit $\mu\geq\lambda_i$ für $i=1,\ldots,k$. Es folgt

$$x_{\mu} \in \bigcap_{i=1}^{k} (X \setminus U_{x_{i}}) = X \setminus \left(\bigcup_{i=1}^{k} U_{x_{i}}\right) = X \setminus X = \emptyset \ \ \sharp$$



4.12 Proposition

Jedes Netz besitzt ein universelles Teilnetz.

Beweis

Sei $(x_{\lambda})_{\lambda \in \Lambda}$ ein Netz in X. Sei

$$\mathfrak{M} := \left\{ \mathfrak{B} \subseteq \mathcal{P}(X) \,\middle|\, \begin{array}{ll} (1) & B \in \mathfrak{B} \Rightarrow (x_{\lambda})_{\lambda \in \Lambda} \text{ ist immer wieder in } B \\ (2) & B, B' \in \mathfrak{B} \Rightarrow B \cap B' \in \mathfrak{B} \end{array} \right\}$$

Dann ist $\{X\}\in\mathfrak{M}$, insbesondere $\mathfrak{M}
eq\emptyset$. Ist $\mathfrak{M}_0\subseteq\mathfrak{M}$ mit

$$\mathfrak{B},\mathfrak{B}'\in\mathfrak{M}_0\Rightarrow\mathfrak{B}\subseteq(B)'$$
 oder $\mathfrak{B}'\subseteq\mathfrak{B}$

so gilt $\bigcup_{\mathfrak{B}\in\mathfrak{M}_{\circ}}\mathfrak{B}\in\mathfrak{M}$. Nach dem Zornschen Lemma enthält \mathfrak{M} ein maximales Element \mathfrak{B} . Da \mathfrak{B} maximal ist, ist $X\in\mathfrak{B}$. Sei

$$\Lambda' := \{ (B, \lambda) \mid B \in \mathfrak{B}, \lambda \in \Lambda, x_{\lambda} \in B \}.$$

 $\mathsf{Durch}\; (B,\lambda) \leq (B',\lambda') :\Leftrightarrow B \supseteq B', \lambda \leq \lambda' \; \mathsf{wird} \; \Lambda' \; \mathsf{gerichtet.}$

Behauptung: $(x_{\lambda})_{(B,\lambda)\in\Lambda'}$ ist universell.

Hilfssatz

Sei $(x_{\lambda})_{(B,\lambda)\in\Lambda'}$ immer wieder in S. Dann gilt $S\in\mathfrak{B}$.

Beweis: Wir zeigen: $\mathfrak{B}^+ := \mathfrak{B} \cup \{S \cap B \mid B \in \mathfrak{B}\} \in \mathfrak{M}$. Da \mathfrak{B} maximal ist und $\mathfrak{B} \subseteq \mathfrak{B}^+$ folgt $\mathfrak{B} = \mathfrak{B}^+$ und $S \in \mathfrak{B}^+ = \mathfrak{B}$. Offenbar erfüllt \mathfrak{B}^+ (2). Es bleibt (1) zu zeigen.

Da $\mathfrak{B}\in\mathfrak{M}$ bleibt zu zeigen: $\forall B\in\mathfrak{B}$ ist $(x_{\lambda})_{(\lambda\in\Lambda}$ immer wieder in $B\cap S$. Sei $\lambda\in\Lambda$. Gesucht ist nun $\mu\geq\lambda$ mit $x_{\mu}\in B\cap S$. Da $B\in\mathfrak{B}\in\mathfrak{M}$ gibt es $\lambda'\in\Lambda$, $\lambda'\geq\lambda$ mit $x_{\lambda'}\in B$. Also $(B,\lambda')\in\Lambda'$. Da $(x_{\lambda})_{(B,\lambda)\in\Lambda'}$ immer wieder in S ist, gibt es

$$\Lambda' \ni (A, \mu) \ge (B, \lambda')$$

mit $x_{\mu} \in S$. Da $(A, \mu) \in \Lambda'$ ist $x_{\mu} \in A \subseteq B$. Sei $S \subseteq X$. Ist $(x_{\lambda})_{(B,\lambda) \in \Lambda'}$ weder schließlich in S noch schließlich in $X \setminus S$, so ist $(x_{\lambda})_{(B,\lambda) \in \Lambda'}$ immer wieder in S und immer wieder in $X \setminus S$. Mit dem Hilfssatz folgt $S, X \setminus S \in \mathfrak{B} \Rightarrow \emptyset = S \cap (X \setminus S) \in \mathfrak{B} \not$

4.13 Definition

Sei $\ell^{\infty}(\mathbb{Z})$ der \mathbb{R} -Vektorraum aller beschränkten Abbildungen $f: \mathbb{Z} \to \mathbb{R}$.

$$||f||_{\infty} := \sup\{|f(n)| | n \in \mathbb{Z}\}$$

ist eine Norm auf $\ell^{\infty}(\mathbb{Z})$.

4.14 Satz (Mittelbarkeit von Z)

Es gibt eine Abbildung $M:\ell^{\infty}(\mathbb{Z})\to\mathbb{R}$ mit

- a) M ist \mathbb{R} -linear
- b) M ist positiv: $f \ge 0 \Rightarrow M(f) \ge 0$
- c) M(1) = 1 für $1: \mathbb{Z} \to \mathbb{R}$ mit 1(n) = 1 für alle $n \in \mathbb{Z}$



d) M ist \mathbb{Z} -invariant: Für $f \in \ell^{\infty}(\mathbb{Z})$ sei $Tf \in \ell^{\infty}(\mathbb{Z})$ mit (Tf)(n) = f(n+1), dann gilt M(f) = M(Tf).

Beweis

Sei $\mathfrak{M}:=\{M:\ell^{\infty}(\mathbb{Z})\to\mathbb{R}\,|\,M$ erfüllt a), b), c) $\}$. Sei $M_n\in\mathfrak{M}$ mit $M_n(f)=\frac{1}{n+1}\sum_{i=0}^n f(i)$. Dann gilt für $f\in\ell^{\infty}(\mathbb{Z})$

$$M_n(f) = M_n(Tf) = \frac{1}{n+1} \sum_{i=0}^n f(i) - Tf(i) = \frac{1}{n+1} \sum_{i=0}^n (f(i) - f(i+1))$$
$$= \frac{1}{n+1} (f(0) - f(n+1))$$

Es folgt $|M_n(f)-M_n(Tf)|\leq \frac{2\cdot \|f\|_\infty}{n+1}$. Wir konstruieren nun eine kompakte Topologie auf \mathfrak{M} , dann können wir anschließend ein konvergentes Teilnetz der Folge $(M_n)_{n\in\mathbb{N}}$ betrachten. Sei

$$X := \prod_{f \in \ell^{\infty}(\mathbb{Z})} \left[- \|f\|_{\infty}, \|f\|_{\infty} \right]$$

Aus a), b), c) folgt für $f \in \ell^{\infty}(\mathbb{Z})$, $M \in \mathfrak{M}$ $M(f) \in [-\|f\|_{\infty}, \|f\|_{\infty}]$. Mittels

$$\mathfrak{M} \ni M \mapsto \big(M(f)\big)_{f \in \ell^{\infty}(\mathbb{Z})} \in X$$

wird $\mathfrak M$ zu einem abgeschlossenen Unterraum von X. $\mathfrak M$ ist kompakt bezüglich der Produkttopologie auf X, also bezüglich punktweiser Konvergenz.

Sei nun $\alpha:\Lambda\to\mathbb{N}$, sodass $M_{\alpha(\lambda)}\to M\in\mathfrak{M}$ (existiert da \mathfrak{M} kompakt). Es folgt

$$\forall f \in \ell^{\infty}(\mathbb{Z}) : M_{\alpha(\lambda)}(f) \to M(f)$$

Wegen $M_{\alpha(\lambda)}(f)-M_{\alpha(\lambda)}(Tf)\xrightarrow{\lambda\to\infty}M(f)-M(Tf)$ und

$$\left| M_{\alpha(\lambda)}(f) - M_{\alpha(\lambda)}(Tf) \right| \le \frac{2 \cdot \|f\|_{\infty}}{\alpha(\lambda) + 1} \to 0$$

folgt M(f) = M(Tf) für alle $f \in \ell^{\infty}(\mathbb{Z})$.



5 Kompaktifizierungen

5.1 Definition

Sei X ein topologischer Raum. Ein kompakter Raum \overline{X} heißt eine **Kompaktifizierung** von X, falls er X als offenen, dichten Unterraum enthält. (Oft heißt $\partial X := \overline{X} \setminus X$ der Rand der Kompaktifizierung)

5.2 Beispiele

- (i) $(-1,1) \subseteq [-1,1]$
- (ii) $\mathring{D}^n:=\{x\in\mathbb{R}^n\,|\,\|x\|_2<1\}\subseteq D^n=\{x\in\mathbb{R}^n\,|\,\|x\|_2\leq 1\}. \text{ Für }n=2\text{:}$



$$\partial D^n = S^{n-1} := \{ x \in \mathbb{R}^n \, | \, \|x\|_2 = 1 \}$$

(iii) $f:\mathbb{R}^n o\mathring{D}^n$, $f(x):=rac{x}{1+\|x\|_2}$ ist ein Homöomorphismus. Daher können wir \mathbb{R}^n zu

$$\overline{\mathbb{R}^n} := \mathbb{R}^n \dot{\cup} (S^{n-1} \times \{\infty\}) \cong D^n$$

kompaktifizieren.

(iv) Definiere auf $\mathbb{R}^n \cup \{\infty\}$ folgende Topologie

$$\mathcal{O} := \{U \,|\, U \subseteq \mathbb{R}^n \text{ ist offen}\} \cup \{U \cup \{\infty\} \,|\, U \subseteq \mathbb{R}^n \text{ offen und } \exists R > 0 : \mathbb{R}^n \setminus B_R(0) \subseteq U\}$$

Dann ist $\mathbb{R}^n \cup \{\infty\}$ eine weitere Kompaktifizierung von \mathbb{R}^n . Übung: $\mathbb{R}^n \cup \{\infty\} \cong S^n$

5.3 Definition

Ein Hausdorffraum X heißt **lokalkompakt**, wenn für jedes $x \in X$ und jede offene Umgebung U von x eine kompakte Umgebung K von x existiert mit $K \subseteq U$.

5.4 Beispiel

- (i) \mathbb{R}^n ist lokalkompakt: Sei $x \in \mathbb{R}^n$ und $U \subseteq \mathbb{R}^n$ eine offene Umgebung von x. U offen $\Rightarrow \exists \varepsilon > 0$ mit $B_{\varepsilon}(x) \subseteq U$. Es folgt $\overline{B_{\varepsilon/2}}(x) \subseteq B_{\varepsilon}(x) \subseteq U$. Dann ist $\overline{B_{\varepsilon/2}}(x)$ eine kompakte Umgebung von x, die in U liegt.
- (ii) Topologische Mannigfaltigkeiten sind lokalkompakt.
- (iii) Offene Teilräume von lokalkompakten Räumen sind lokalkompakt.

5.5 Proposition

Sei K kompakt und $W\subseteq K$ offen. Dann ist W lokalkompakt. Insbesondere sind kompakte Räume auch lokalkompakt.

Beweis

Sei $x \in W$ und U eine offene Umgebung von x in W. K Hausdorff $\Rightarrow \forall y \in K \setminus U$ gibt es offene Umgebungen V_y von y und W_y von x mit $V_y \cap W_y = \emptyset$. Dann ist $\{V_y \mid y \in K \setminus U\}$ eine offene Überdeckung von $K \setminus U$. Da mit K auch $K \setminus U$ kompakt ist, gibt es $Y_0 \subseteq K \setminus U$ endlich mit

$$K \setminus U \subseteq \bigcup_{y \in Y_0} V_y$$

16



Nun ist $L:=K\setminus\bigcup_{y\in Y_0}V_y$ kompakt. Da $\bigcap_{y\in Y_0}W_y\cap U$ offen ist und $\left(\bigcap_{y\in Y_0}W_y\right)\cap U\subseteq L$ ist L eine Umgebung von x.

5.6 Definition

Sei X lokalkompakt. Die **Einpunktkompaktifizierung** (EPK) von X ist $\mathrm{EPK}(X) := X \cup \{\infty\}$ mit der folgenden Topologie:

$$U\subseteq X\cup\{\infty\}$$
 offen $:\Leftrightarrow U\subseteq X$ ist offen oder $U=(X\setminus K)\cup\{\infty\}$ mit $K\subseteq X$ kompakt

5.7 Proposition

EPK(X) ist kompakt. Ist X nicht kompakt, so ist EPK(X) eine Kompaktifizierung von X.

Beweis

Sei $\mathcal U$ eine offene Überdeckung von $\mathrm{EPK}(X)$. Sei $U_0 \in \mathcal U$ mit $\infty \in U_0$. Dann existiert $K \subseteq X$ kompakt mit $U_0 = (X \setminus K) \cup \{\infty\}$. Da K kompakt ist, gibt es $U_1, \dots, U_n \in \mathcal U$ mit $K \subseteq U_1 \cup \dots \cup U_n$. Dann ist U_0, U_1, \dots, U_n eine endliche Teilüberdeckung von $\mathrm{EPK}(X)$.

Zu zeigen: $\mathrm{EPK}(X)$ ist Hausdorff. Seien $x,y\in\mathrm{EPK}(X), x\neq y$. Gilt $x\neq\infty\neq y$ so gibt es $U,V\subseteq X$ mit $x\in U,y\in V$ und $U\cap V=\emptyset$, da X hausdorffsch ist. Nach Definition sind dann U,V auch offen in $\mathrm{EPK}(X)$. Andernfalls sei o.B.d.A. $x=\infty$. Da X lokalkompakt ist, gibt es eine Umgebung K von Y mit $K\subseteq X$ kompakt. Dann sind $U:=\mathring{K}$ und $V:=(X\setminus K)\cup\{\infty\}$ disjunkte offene Umgebungen von X und Y.

Insgesamt gezeigt: $\mathrm{EPK}(X)$ ist kompakt. Sei X nicht kompakt. Ist U eine Umgebung von $\infty \in \mathrm{EPK}(X)$, so gibt es $K \subseteq X$ kompakt mit $U = (X \setminus K) \cup \{\infty\}$. Dann ist $U \cap X = X \setminus K$. Da X nicht kompakt ist, ist $X \neq K$, also $X \setminus K \neq \emptyset$. Daher hat jede Umgebung von $\infty \in \mathrm{EPK}(X)$ einen nicht-trivialen Schnitt mit X. Also ist $X \subseteq \mathrm{EPK}(X)$ dicht. \square

5.8 Frage

Sei $f:X\to Y$ stetig, X,Y lokalkompakt. Gibt es dann eine stetige Fortsetzung $\overline{f}:\mathrm{EPK}(X)\to\mathrm{EPK}(Y)$ mit $\overline{f}(\infty)=\infty$?

Beispiel

(i) $f: \mathbb{R} \to \mathbb{R}$, $f(x) \equiv 0$. Dann ist $\overline{f}: \mathrm{EPK}(\mathbb{R}) \to \mathrm{EPK}(\mathbb{R})$ mit

$$\overline{f}(x) = \begin{cases} f(x) = 0, & \text{falls } x \in \mathbb{R} \\ \infty, & \text{falls } x = \infty \end{cases}$$

sicher nicht stetig. Natürlich ist aber $\tilde{f}: \mathrm{EPK}(\mathbb{R}) \to \mathrm{EPK}(\mathbb{R})$ mit $\tilde{f}(x) = 0 \ \forall x \in \mathrm{EPK}(\mathbb{R})$ stetig.

(ii) $f: \mathbb{R} \to \mathbb{R}$ mit

$$f(x) = \begin{cases} 1, & \text{falls } x \ge 1 \\ x, & \text{falls } x \in [0, 1] \\ 0, & \text{falls } x \le 0 \end{cases}$$

Dann gibt es keine stetige Fortsetzung $\overline{f}:\mathrm{EPK}(\mathbb{R})\to\mathrm{EPK}(\mathbb{R})$, denn die Folge $x_n=n$ konvergiert in $\mathrm{EPK}(\mathbb{R})$ gegen ∞ . Da $f(x_n)=1$ $\forall n$ müsste $\overline{f}(\infty)=1$ sein. Die Folge $y_n=-n$ konvergiert in $\mathrm{EPK}(\mathbb{R})$ auch gegen ∞ . Da $f(y_n)=0$ $\forall n$ müsste $\overline{f}(\infty)=0$ sein \not .

5 Kompaktifizierungen 17



5.9 Definition

Seien X und Y lokalkompakt. Eine stetige Abbildung $f:X\to Y$ heißt **eigentlich**, wenn für jede kompakte Teilmenge $K\subseteq Y$ auch $f^{-1}(K)\subseteq X$ kompakt ist.

5.10 Satz

Seien X,Y lokalkompakt und $f:X\to Y$ stetig. Dann sind äquivalent:

- (1) f ist eigentlich
- (2) $\overline{f}: \mathrm{EPK}(X) \to \mathrm{EPK}(Y)$ mit

$$\overline{f}(x) = \begin{cases} f(x), & \text{falls } x \in X \\ \infty, & \text{falls } x = \infty \end{cases}$$

ist stetig

Beweis

- "(1) \Rightarrow (2)": Sei $U\subseteq \mathrm{EPK}(Y)$ offen. Ist $\infty\not\in U$, so ist $\bar{f}^{-1}(U)=f^{-1}(U)$ offen, da f stetig ist. Ist $\infty\in U$, so gibt es $K\subseteq Y$ mit $U=(X\setminus K)\cup\{\infty\}$. Da f eigentlich ist, ist auch $L:=f^{-1}(K)\subseteq X$ kompakt und $\bar{f}^{-1}(U)=(X\setminus L)\cup\{\infty\}$ ist offen in $\mathrm{EPK}(X)$.
- "(2) \Rightarrow (1)": Sei $K\subseteq Y$ kompakt. Dann ist $U=(Y\setminus K)\cup\{\infty\}\subseteq Y$ offen. Da \bar{f} stetig ist, ist auch $\bar{f}^{-1}(U)=\big(X\setminus f^{-1}(K)\big)\cup\{\infty\}$ offen. Damit ist $f^{-1}(K)\subseteq X$ kompakt.

18 5 Kompaktifizierungen



6 Der Approximationssatz von Stone-Weierstraß

6.1 Definition

Sei X ein lokalkompakter Raum. Eine stetige Funktion $f:X\to\mathbb{R}$ verschwindet im Unendlichen, falls für jedes $\varepsilon>0$

$$K_{\varepsilon} := \{ x \in X \mid |f(x)| \ge \varepsilon \}$$

kompakt ist. Die **Algebra** aller solchen Funktionen bezeichnen wir mit $C_0(X)$ und für $f \in C_0(X)$ setzen wir

$$\|f\|_{\infty} \coloneqq \sup_{x \in X} |f(x)| = \max_{x \in X} |f(x)|$$

 $\|.\|_{\infty}$ ist eine Norm auf $C_0(X)$.

Bemerkung

$$f:X\to\mathbb{R} \text{ liegt in } C_0(X) \iff \overline{f}:\mathrm{EPK}(X)\to\mathbb{R} \text{ mit } \overline{f}(x)=\begin{cases} f(x), & \text{ falls } x\in X\\ 0, & \text{ falls } x=\infty \end{cases} \text{ ist stetig.}$$

6.2 Definition

Sei $\mathcal{B} \subseteq C_0(X)$. Wir sagen, dass \mathcal{B} die Punkte von X streng trennt, falls es zu $x,y \in X, x \neq y$ ein $f \in \mathcal{B}$ gibt mit $0 \neq f(x) \neq f(y) \neq 0$.

Bemerkung

Sei $\mathcal{A} \subseteq C_0(X)$ eine Unteralgebra. Gilt

a)
$$\forall x, y \in X : \exists f \in \mathcal{A} : f(x) \neq f(y)$$

b)
$$\forall x \in X : \exists g \in \mathcal{A} : g(x) \neq 0$$

so trennt ${\mathcal A}$ die Punkte von X streng.

Beispie

Sei $[a,b]\subseteq\mathbb{R}$ ein kompaktes Intervall. Sei $\mathcal{A}:=\{x\mapsto p(x)\,|\,p\in R[t]\}\subseteq C_0([a,b])$. Dann trennt \mathcal{A} die Punkte von [a,b] streng.

6.3 Satz (Stone-Weierstraß)

Sei X ein lokalkompakter Raum und sei $\mathcal{A} \subseteq C_0(X)$ eine Unteralgebra, die die Punkte von X streng trennt. Dann ist $\mathcal{A} \subseteq C_0(X)$ dicht bezüglich $\|.\|_{\infty}$.

Beweis (mit Lemma 1, 2, 3)

Sei $h\in C_0(X)$ beliebig. Sei $\varepsilon>0$ beliebig. Zu zeigen: $\exists f\in \bar{\mathcal{A}}: \|f-h\|_\infty<\varepsilon$

Schritt 1: Wir konstruieren für $y \in X$ $f_y \in \bar{\mathcal{A}}$ mit

a)
$$f_y(y) = h(y)$$

b)
$$f_u(z) \ge h(z) - \varepsilon$$
 für alle $z \in X$

Zu $x \in X$ gibt es nach Lemma 3 (6.9) $g_x \in \mathcal{A}$ mit

$$g_x(y) = h(y)$$
 und $g_x(x) = h(x)$.

Sei $U_x:=\{z\in X\,|\,g_x(z)>h(z)-\varepsilon\}$. Da g_x und h stetig sind, ist U_x offen. Da g_x und h in ∞ verschwinden, ist $X\setminus U_x$ kompakt. Wegen $g_x(x)=h(x)$ ist $x\in U_x$. Zu festem $x\in X$ gibt es



dann x_2, \ldots, x_k mit $X \setminus U_{x_1} \subseteq \bigcup_{i=2}^k U_{x_i}$. Dann gilt auch

$$X \subseteq \bigcup_{i=2}^{k} U_{x_i}$$

 $f_y:=\max\{g_{x_1},\ldots,g_{x_k}\}$ ist die gesuchte Funktion. Wegen Lemma 2 (6.7) bzw. der Bemerkung 6.8 gilt $f_y\in \bar{\mathcal{A}}$.

Schritt 2: Konstruktion von f. Zu $y \in X$ sei $V_y := \{z \in X \mid f_y(z) < h(z) + \varepsilon\}$. Wieder ist V_y offen, $X \setminus V_y$ kompakt und $y \in V_y$. Also gibt es wieder y_1, \ldots, y_l mit $X = \bigcup_{i=1}^l V_{y_i}$. Für $f := \min\{f_{y_1}, \ldots, f_{y_l}\}$ gilt dann

$$h(z) - f(z) = \max_{i} h(z) - f_{y_i}(z) < \varepsilon$$

da $f_{y_i}(z) \ge h(z) - \varepsilon \stackrel{\text{a)}}{\Rightarrow} h(z) - f_{y_i}(z) \le \varepsilon$ für jedes i. Weiter gilt

$$f(z) - h(z) = \min_{i} f_{y_i}(z) - h(z) < \varepsilon$$

nach Definition der V_{u_i} . Also $||f - h||_{\infty} < \varepsilon$.

6.4 Satz von Dini

Sei $(f_n:[0,1]\to\mathbb{R})_{n\in\mathbb{N}}$ eine punktweise monoton wachsende Folge stetiger Funktionen, die punktweise gegen die stetige Funktion f konvergiert. Dann $f_n\to f$ gleichmäßig, d.h. $\|f_n-f\|_\infty\to 0$.

Beweis

Sei $\varepsilon > 0$. Zu jedem $t \in [0,1]$ gibt es n_t mit

$$\forall n \ge n_t : f(t) \ge f_n(t) \ge f_{n_t}(t) \ge f(t) - \varepsilon.$$

Da f und f_{n_t} stetig sind, ist $U_t:=\{s\in[0,1]\,|\,f(s)-f_{n_t}(s)<\varepsilon\}$ offen. Da [0,1] kompakt ist, gibt es $t_0,\ldots,t_k\in[0,1]$ mit

$$[0,1] = U_{t_0} \cup \ldots \cup U_{t_k}$$

Für alle $n \ge \max\{n_{t_0}, \dots, n_{t_k}\}$ folgt $||f_n - f||_{\infty} \le \varepsilon$.

6.5 Lemma 1

Sei $g(t)=\sqrt{t}$ für $t\in[0,1]$. Es gibt eine Folge $(p_n)_{n\in\mathbb{N}}$ von reellen Polynomen so dass $p_n\to g$ gleichmäßig auf [0,1] und $p_n(0)=0$.

Beweis

Sei $p_0 \equiv 0$ und für n > 0

$$p_{n+1}(t) := p_n(t) - \frac{1}{2} \cdot (p_n(t)^2 - t)$$

Dann $p_n(0)=0$. Per Induktion nach n zeigen wir: $0 \le p_n(t) \le \sqrt{t}$ für alle $t \in [0,1]$

$$n = 0 \checkmark$$

 $n \mapsto n+1$

$$p_{n+1}(t) - \sqrt{t} = p_n(t) - \sqrt{t} - \frac{1}{2} \left(p_n(t)^2 - t \right) = \left(p_n(t) - \sqrt{t} \right) - \frac{1}{2} \left(p_n(t) - \sqrt{t} \right) \left(p_n(t) + \sqrt{t} \right)$$

$$= \underbrace{\left(p_n(t) - \sqrt{t} \right)}_{\leq 0} \underbrace{\left(1 - \frac{1}{2} \underbrace{\left(p_n(t) + \sqrt{t} \right)}_{\text{IV}: \leq 2\sqrt{t}} \right)}_{> 0}$$



Also $p_{n+1}(t) - \sqrt{t} \le 0$. Es folgt, dass $p_n(t)$ monoton wachsend ist für jedes t. Wegen $p_n(t) \le \sqrt{t}$ existiert $\lim_{n \to \infty} p_n(t)$ für $t \in [0,1]$. Es folgt

$$0 = \lim_{n \to \infty} p_{n+1}(t) - \lim_{n \to \infty} p_n(t) = \lim_{n \to \infty} \left(p_{n+1}(t) - p_n(t) \right) = \lim_{n \to \infty} -\frac{1}{2} \left(p_n(t)^2 - t \right)$$
$$= -\frac{1}{2} \left(\left(\lim_{n \to \infty} p_n(t) \right)^2 - t \right)$$

 $\Rightarrow \lim_{n o \infty} p_n(t) = \sqrt{t}$. Mit Dini (6.4) folgt $p_n o g$ gleichmäßig.

6.6 Bemerkung

Sei $\mathcal{A}\subseteq C_0(X)$ eine Algebra. Ist $p\in\mathbb{R}[t]$ ein Polynom mit p(0)=0 und $f\in\mathcal{A}$, so liegt auch $p\circ f\in\mathcal{A}$: $p=\sum_{i=1}^n a_it^i$. Denn

$$p(f(t)) = \sum_{i=1}^{n} a_i f(t)^i = \left(\sum_{i=1}^{n} a_i f^i\right)(t) \in \mathcal{A}.$$

6.7 Lemma 2

Sei X lokalkompakt, $\mathcal{A} \subseteq C_0(X)$ eine Unteralgebra. Dann gilt: $f \in A \Rightarrow |f| \in \bar{\mathcal{A}}$ $(\bar{\mathcal{A}} := \text{Abschluss von } \mathcal{A} \text{ bezüglich } \|.\|_{\infty})$

Beweis

Sei $f \in \mathcal{A}$. O.B.d.A. sei $f(X) \subseteq [-1,1]$. Dann $f(x)^2 \in [0,1]$ für alle $x \in X$. Seien die p_n die Polynome aus Lemma 1 (6.5). Dann

$$\left| p_n(f(x)^2) - \sqrt{f(x)^2} \right| = \left| p_n(f(x)^2) - |f(x)| \right| \xrightarrow{n \to \infty} 0$$

gleichmäßig in $x \in X$. Es folgt $\left\|p_n(f^2) - |f|\right\|_{\infty} \to 0$. Wegen $f \in \mathcal{A}$ gilt $f^2 \in \mathcal{A}$ und nach 6.6 $p_n(f^2) \in \mathcal{A}$. Also $|f| \in \bar{\mathcal{A}}$.

6.8 Bemerkung

(i) Für $f, g \in \mathcal{A}$ liegen

$$\max(f,g) = \frac{1}{2} \big(f + g + |f - g| \big) \quad , \quad \min(f,g) = \frac{1}{2} \big(f + g - |f - g| \big) \in \bar{\mathcal{A}}$$

(ii) Wegen $\bar{\mathcal{A}} = \bar{\bar{\mathcal{A}}}$ gilt auch $f, g \in \bar{\mathcal{A}} \Rightarrow \min(f, g), \max(f, g) \in \bar{\mathcal{A}}$.

6.9 Lemma 3

Sei X lokalkompakt, $\mathcal{A} \subseteq C_0(X)$ eine Unteralgebra, die die Punkte von X streng trennt. Zu $x,y \in X$, $x \neq y$, $\alpha, \beta \in \mathbb{R}$ gibt es dann $f \in \mathcal{A}$ mit $f(x) = \alpha, f(y) = \beta$.

Beweis

Es gibt $g \in \mathcal{A}$ mit $0 \neq g(x) \neq g(y) \neq 0$. Ansatz: Für $\lambda, \mu \in \mathbb{R}$ betrachte $f := \lambda g + \mu g^2$.

$$\begin{array}{l} f(x) = \alpha \\ f(y) = \beta \end{array} \iff \begin{array}{l} g(x)\lambda + g(x)^2\mu = \alpha \\ g(y)\lambda + g(y)^2\mu = \beta \end{array}$$

Da

$$\det \begin{pmatrix} g(x) & g(x)^2 \\ g(y) & g(y)^2 \end{pmatrix} = g(x)g(y)^2 - g(y)g(x)^2 = g(x)g(y)(g(y) - g(x)) \neq 0$$

gibt es $\lambda, \mu \in \mathbb{R}$, sodass das Gleichungssystem eine Lösung hat.



7 Metrisierbarkeit

7.1 Definition

Ein topologischer Raum X heißt **metrisierbar**, wenn es eine Metrik auf X gibt, so dass die zugehörige Topologie die Topologie von X ist.

Bemerkung

Ist X metrisierbar, so gibt es für jedes $x \in X$ eine abzählbare Umgebungsbasis \mathcal{U}_x bei x, also eine abzählbare Menge von offenen Umgebungen von x, sodass jede Umgebung von x eine Menge aus \mathcal{U}_x enthält.

Beispiel

$$(X,\mathcal{O}_{\mathrm{dis}}) \text{ ist metrisierbar: } d_{\mathrm{dis}}(x,y) := \begin{cases} 1, & \text{ falls } x \neq y \\ 0, & \text{ sonst} \end{cases}$$

7.2 Definition

Ein topologischer Hausdorffraum X heißt **normal**, wenn er die folgende Trennungseigenschaft hat: Sind $A,B\subseteq X$ abgeschlossen mit $A\cap B=\emptyset$, so gibt es $U,V\subseteq X$ offen mit $A\subseteq U$, $B\subseteq V$ mit $U\cap V=\emptyset$.

Bemerkung

Metrisierbare Räume sind normal.

(Übung)

7.3 Satz (Urysohn)

Sei X ein normaler Raum, der das zweite Abzählbarkeitsaxiom erfüllt (1.14). Dann ist X metrisierbar.

Beweis (mit Urysohns Lemma, 7.4)

Sei $\mathcal U$ eine abzählbare Basis der Topologie von X. Da X normal ist, gibt es zu jedem Paar $U,V\in\mathcal U$ mit $\overline U\subseteq V$ (also $\overline U\cap X\setminus V=\emptyset$) eine stetige Funktion $f_{U,V}:X\to [0,1]$ mit $f_{U,V}(x)=0$ für $x\in \overline U$ und $f_{U,V}(y)=1$ für $y\not\in V$ (7.4). Da $\mathcal U$ abzählbar ist, ist das abzählbare Produkt

$$Z := \prod_{\substack{U,V \in \mathcal{U} \\ \overline{U} \subset V}} [0,1]$$

metrisierbar (Übung, Blatt 4). Wir definieren $F:X \to Z$ durch

$$F(x) := \left(f_{U,V}(x) \right)_{\substack{U,V \in \mathcal{U} \\ \overline{U} \subseteq V}}$$

Da die $f_{U,V}$ stetig sind, ist F bezüglich der Produkttopologie auf Z auch stetig. Es bleibt zu zeigen: $F:X\to F(X)\subseteq Z$ ist ein Homöomorphismus.

Sind $x,y\in X$ mit $x\neq y$, so gibt es $U,V\in \mathcal{U}$ mit $\overline{U}\subseteq V$, $x\in U$, $y\not\in V$. Daher gilt $f_{U,V}(x)=0\neq 1=f_{U,V}(y)$. Insbesondere ist F injektiv; durch Einschränkung auf das Bild also bijektiv. Es genügt nun zu zeigen, dass F offene Mengen von X auf offene Mengen in F(X) abbildet. Sei $W\subseteq X$ offen, sei $x\in W$. Wir müssen eine offene Menge $O\subseteq Z$ finden mit $F(x)\in O$ und $F^{-1}(O)\subseteq W$.

Behauptung: $\exists U_0 \in \mathcal{U} \text{ mit } x \in U_0, \overline{U_0} \subseteq W.$

Sei $O := \prod_{\overline{U} \subset V} I_{U,V}$ mit

$$I_{U,V} = \begin{cases} [0,1), & \text{falls } U = U_0, V = W \\ [0,1], & \text{sonst} \end{cases}$$

22 7 Metrisierbarkeit



Dann ist $F^{-1}(O)=f_{U_0,W}^{-1}ig([0,1)ig)\subseteq W$ und $F(x)\in O$, da $f_{U_0,W}(x)=0$.

Beweis der Behauptung

Da X Hausdorff ist, ist $\{x\}$ abgeschlossen. Da auch $X\setminus W$ abgeschlossen ist, gibt es offene mengen U_1 und V_1 mit $U_1\cap V_1=\emptyset$, $x\in U_1$ und $X\setminus W\subseteq V_1$. Insbesondere ist $\overline{U_1}\subseteq X\setminus V_1\subseteq W$. Da $\mathcal U$ eine Basis ist, gibt es $U_0\in \mathcal U$ mit $x\in U_0$ und $U_0\subseteq U_1$.

7.4 Urysohns Lemma

Sei X normal und $A,B\subseteq X$ abgeschlossen mit $A\cap B=\emptyset$. Dann gibt es eine stetige Funktion $f:X\to [0,1]$ mit f(a)=0 für alle $a\in A$ und f(b)=1 für alle $b\in B$.

Reweis

Sei $U_1:=X\setminus B$. Da X normal ist, gibt es $U_0\subseteq X$ offen mit $A\subseteq U_0$ und $U_0\cap B=\emptyset$, also $\overline{U_0}\subseteq U_1$. ($A\subseteq U_0$ und $V_0\supseteq B$ mit $U_0\cap V_0=\emptyset\Rightarrow \overline{U_0}\cap B=\emptyset$ also $\overline{U_0}\subseteq U_1$) Ebenso finden wir

- $U_{1/2}\subseteq X$ offen mit $\overline{U_0}\subseteq U_{1/2}$ und $\overline{U_{1/2}}\subseteq U_1$,
- $U_{1/4}, U_{3/4} \subseteq X$ offen mit $\overline{U_0} \subseteq U_{1/4}, \overline{U_{1/4}} \subseteq U_{1/2}$ und $\overline{U_{1/2}} \subseteq U_{3/4}, \overline{U_{3/4}} \subseteq U_1, \dots$

Induktiv finden wir für jedes $r=\frac{m}{2^n}$ mit $0\leq m\leq 2^n$ eine offene Menge $U_r\subseteq X$ so dass gilt: $\overline{U_r}\subseteq U_s$ für r< s mit $A\subseteq U_0$ und $B=X\setminus U_1$. Sei nun $f:X\to [0,1]$ definiert durch

$$f(x) = \begin{cases} 1, & \text{falls } x \in B\\ \inf\{r \mid x \in U_r\}, & \text{falls } x \notin B \end{cases}$$

Für $\alpha \in [0,1]$ ist $f^{-1} \big([0,\alpha) \big) = \bigcup_{r < \alpha} U_r$ offen und

$$f^{-1}((\alpha,1]) = \bigcup_{r>\alpha} X \setminus U_r = \bigcup_{r>\alpha} X \setminus \overline{U_r}$$

offen. Damit ergibt sich leicht die Stetigkeit von f.

7 Metrisierbarkeit 23



8 Zusammenhängende topologische Räume

8.1 Definition

Sei X ein topologischer Raum.

- (1) X heißt **zusammenhängend**, falls er nicht als die disjunkte Vereinigung von zwei nicht leeren offenen Mengen geschrieben werden kann.
- (2) X heißt **wegzusammenhängend**, falls es zu allen $x,y\in X$ eine stetige Abbildung $\omega:[0,1]\to X$ gibt mit $\omega(0)=x$ und $\omega(1)=y$. ω heißt dann ein **Weg** von x nach y.
- (3) X heißt **lokal zusammenhängend**, falls es für jedes $x \in X$ und jede offene Umgebung U von x eine zusammenhängende Umgebung V von x gibt mit $V \subseteq U$.
- (4) X heißt **lokal wegzusammenhängend**, falls es für jedes $x \in X$ und jede offene Umgebung U von x eine wegzusammenhängende Umgebung V von x gibt mit $V \subseteq U$.

8.2 Bemerkung

- (1) $\mathbb{R}\setminus\{0\}=(-\infty,0)\cup(0,\infty)$ ist nicht zusammenhängend und auch nicht wegzusammenhängend (ZWS!).
- (2) [0,1] ist zusammenhängend: Angenommen es wäre $[0,1]=U\cup V$ mit U,V offen, $U\cap V=\emptyset$. Dann sind $U=[0,1]\setminus V$ und $V=[0,1]\setminus U$ auch abgeschlossen. O.B.d.A. sei $0\in U$. Dann liegt inf V sowohl in \overline{V} als auch in \overline{U} . Also $U\cap V=\overline{U}\cap \overline{V}\neq\emptyset$ $\not z$. Natürlich ist [0,1] auch wegzusammenhängend: Zu $x,y\in [0,1]$ ist $\omega:[0,1]\to [0,1]$ mit $\omega(t)=(1-t)\cdot x+t\cdot y$ ein stetiger Weg von x nach y.
- (3) Ist $f: X \to Y$ stetig und surjektiv und X zusammenhängend, so ist auch Y zusammenhängend: Ist $Y = U \dot{\cup} V$, so ist auch $X = f^{-1}(U) \dot{\cup} f^{-1}(V)$ und es gilt $U \neq \emptyset \iff f^{-1}(U) \neq \emptyset$ und $V \neq \emptyset \iff f^{-1}(V) \neq \emptyset$.
- (4) Ist X wegzusammenhängend, so ist X auch zusammenhängend: Sei $X=U\cup V$ mit U,V offen und $U\neq\emptyset$, $V\neq\emptyset$. Sei $x\in U$ und $y\in V$. Da X wegzusammenhängend ist, gibt es einen Weg $\omega:[0,1]\to X$ von x nach y. Dann ist $[0,1]=\omega^{-1}(U)\cup\omega^{-1}(V)$. Es ist $0\in\omega^{-1}(U)$ und $1\in\omega^{-1}(V)$. Also $\omega^{-1}(U)\neq\emptyset\neq\omega^{-1}(V)$. Da [0,1] nach (1) zusammenhängend ist, ist $\omega^{-1}(U)\cap\omega^{-1}(V)\neq\emptyset$. Damit ist auch $U\cap V\neq\emptyset$.
- (5) Ist $f: X \to Y$ ein Homöomorphismus, so gelten:

X wegzusammenhängend $\iff Y$ wegzusammenhängend X zusammenhängend $\iff Y$ zusammenhängend

8.3 Beispiel

Zeichnung hinzufügen (i) Der sogenannte **Polnische Kreis** PK gegeben durch

$$PK = \left\{ (x,y) \in \mathbb{R}^2 \middle| \begin{array}{ccc} (x \in [-1,1] & \wedge & y = 1) \\ \vee & (x \in \{-1,1\} & \wedge & y \in [0,1]) \\ \vee & (x \in [-1,0] & \wedge & y = 0) \\ \vee & (x = 0 & \wedge & y \in [-1/2,1/2]) \\ \vee & (x \in (0,1] & \wedge & y = 1/2 \cdot \sin(\pi/x)) \end{array} \right\}$$

ist wegzusammenhängend, aber nicht lokal wegzusammenhängend.



(ii)
$$\left\{(x,y)\in\mathbb{R}^2\left|\begin{array}{ccc}x=0&\wedge&y\in[-1/2,1/2]\\\vee&x\in(0,1]&\wedge&y=1/2\cdot\sin(\pi/x)\end{array}\right.\right\}$$

ist zusammenhängend, aber nicht wegzusammenhängend.

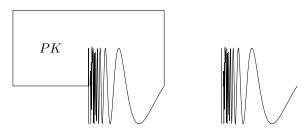


Abbildung 3: Der Polnische Kreis und eine nicht wegzusammenhängende Teilmenge

8.4 Satz (Topologische Invarianz der Dimension)

Es gilt: $\mathbb{R}^n \cong \mathbb{R}^m \iff n = m$

Beweis für n=1

Angenommen es gibt einen Homöomorphismus $f:\mathbb{R}\to\mathbb{R}^m$ mit $m\geq 2$. Durch Einschränkung von f erhalten wir dann auch einen Homöomorphismus $\mathbb{R}\setminus\{0\}\to\mathbb{R}^m\setminus\{f(0)\}$. Es ist aber $\mathbb{R}\setminus\{0\}$ nicht wegzusammenhängend und für $m\geq 2$, $x\in\mathbb{R}^m$ ist $\mathbb{R}^m\setminus\{x\}$ wegzusammenhängend $\not \downarrow$.

Bemerkung

Eine Variante dieses Arguments kann benutzt werden, um zu zeigen, dass $\mathbb{R}^n \cong \mathbb{R}^m$ genau dann gilt, wenn n=m. Dafür benötigt man aber höher dimensionale Varianten des Begriffs wegzusammenhängend.



9 Die Fundamentalgruppe

9.1 Definition

Ein topologischer Raum X heißt **einfach zusammenhängend**, wenn jede stetige Abbildung $f:S^1\to X$ eine stetige Fortsetzung $F:D^2\to X$ besitzt.

Bemerkung

Ein topologischer Raum X ist genau dann wegzusammenhängend, wenn jede stetige Abbildung $f: S^0 \to X$ ein stetige Fortsetzung $F: D^1 \to X$ besitzt.

9.2 Bemerkung

(i) \mathbb{R}^n ist einfach zusammenhängend: Sei $f: S^1 \to \mathbb{R}^n$ stetig. Definiere $F: D^2 \to \mathbb{R}^n$ durch:

$$F(t\cdot v):=t\cdot f(v) \qquad \text{ für } t\in [0,1], v\in S^1$$

- (ii) Ist $X \cong Y$ dann: X einfach zusammenhängend $\Leftrightarrow Y$ einfach zusammenhängend.
- (iii) Später: $\mathbb{R}^2 \setminus \{0\}$ ist nicht einfach zusammenhängend.

9.3 Definition

Seien $\omega_0, \omega_1: [0,1] \to X$ Wege in X. Eine Homotopie mit festen Endpunkten (oder relativ $\{0,1\}$) zwischen ω_0 und ω_1 ist eine stetige Abbildung $H: [0,1] \times [0,1] \to X$, so dass gilt:

(i)
$$H(s,0) = \omega_0(s) \ \forall s \in [0,1]$$

(ii)
$$H(s,1) = \omega_1(s) \ \forall s \in [0,1]$$

(iii)
$$H(0,t) = \omega_0(0) = \omega_1(0) \ \forall t \in [0,1]$$

(iv)
$$H(1,t) = \omega_0(1) = \omega_1(1) \ \forall t \in [0,1]$$

Durch

$$\omega_0 \sim \omega_1 :\Leftrightarrow \exists$$
 Homotopie relativ $\{0,1\}$ zwischen ω_0 und ω_1

wird eine Äquivalenzrelation auf der Menge aller Wege in X erklärt. Die Äquivalenzklassen heißen **Homotopieklassen**, wir schreiben $[\omega]$ für die Homotopieklasse von ω .

9.4 Definition

Ein Weg $\omega:[0,1]\to X$ heißt eine **Schleife** in X, falls $\omega(0)=\omega(1)$.

9.5 Lemma

X ist genau dann einfach zusammenhängend, wenn jede Schleife in X homotop relativ $\{0,1\}$ zu einer konstanten Schleife ist.

Beweis

Beweis per Zeichnung:





9.6 Notation

Für $x \in X$ bezeichne $c_x : [0,1] \to X$ die konstante Schleife bei x; $c_x(t) = x \ \forall t \in [0,1]$.

9.7 Definition

Seien ω und ω' Wege in X mit $\omega(1)=\omega'(0)$. Dann ist der **Kompositionsweg** $\omega*\omega':[0,1]\to X$ definiert durch

$$\omega*\omega'(t) = \begin{cases} \omega(2t), & \text{falls } t \in [0,1/2] \\ \omega'(2t-1), & \text{falls } t \in [1/2,1] \end{cases}$$

9.8 Lemma

a) Seien $\omega, \omega', \omega''$ Wege in X mit $\omega(1) = \omega'(0)$ und $\omega'(1) = \omega''(0)$. Dann gilt

$$[(\omega * \omega') * \omega''] = [\omega * (\omega' * \omega'')]$$

b) Seien $\omega_0, \omega_0', \omega_1, \omega_1'$ Wege in X mit $\omega_0(1) = \omega_0'(0)$, $\omega_1(1) = \omega_1'(0)$ und $[\omega_0] = [\omega_1]$ und $[\omega_0'] = [\omega_1']$. Dann gilt

$$[\omega_0 * \omega_0'] = [\omega_1 * \omega_1']$$

c) Sei ω ein Weg in X. Sei $\overline{\omega}:[0,1]\to X$ der umgekehrte Weg, also $\overline{\omega}(t):=\omega(1-t)$. Dann gilt $[\omega*\overline{\omega}]=[c_{\omega(0)}], [\overline{\omega}*\omega]=[c_{\omega(1)}].$

d) Sei ω ein Weg in X. Dann gilt

$$[\omega * c_{\omega(1)}] = [\omega]$$

Beweis (nur a)

Sei $\varphi:[0,1]\to[0,1]$ gegeben wie in Abbildung 4 gezeichnet. Dann gilt

$$\Big(\omega*\big(\omega'*\omega''\big)\Big)(s)=\Big(\big(\omega*\omega'\big)*\omega''\Big)(\varphi(s))$$

Die gesuchte Homotopie mit festen Endpunkten wird durch

$$H(s,t) := \left(\left(\omega * \omega' \right) * \omega'' \right) \left((1-t)s + t\varphi(s) \right)$$

definiert.

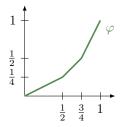


Abb. 4: Funktion φ aus dem Beweis zu 9.8

9.9 Korollar

Sei X ein topologischer Raum und $x_0 \in X$ fest. Dann wird

$$\pi_1(X, x_0) := \{ [\omega] \mid \omega \text{ ist eine Schleife in } X \text{ mit } \omega(0) = x_0 \}$$

durch die Komposition von Wegen zu einer Gruppe mit neutralem Element $e = [c_{x_0}]$.

9.10 Definition

 $\pi_1(X,x_0)$ heißt die **Fundamentalgruppe** von X bezüglich des **Basispunktes** x_0 .

Bemerkung

X ist genau dann einfach zusammenhängend, wenn $\pi_1(X,x_0)$ für alle $x_0 \in X$ die triviale Gruppe ist.

9 Die Fundamentalgruppe 27



9.11 Bemerkung

Sei η ein Weg in X von x_1 nach x_0 . Dann definiert

$$\pi_1(X, x_0) \ni [\omega] \xrightarrow{\operatorname{conj}_{\eta}} [\eta * \omega * \overline{\eta}] \in \pi_1(X, x_1)$$

einen Isomorphismus zwischen $\pi_1(X,x_0)$ und $\pi_1(X,x_1)$. Wir zeigen nur: conj_η ist ein Gruppenhomomorphismus.

$$\begin{split} \operatorname{conj}_{\eta}([\omega] * [\omega']) &= \operatorname{conj}_{\eta} \left([\omega * \omega'] \right) = \left[\left(\eta * (\omega * \omega') \right) * \overline{\eta} \right] \\ \operatorname{conj}_{\eta}([\omega]) \cdot \operatorname{conj}_{\eta}([\omega']) &= \left[\left(\eta * \omega \right) * \overline{\eta} \right] \cdot \left[\left(\eta * \omega' \right) * \overline{\eta} \right] = \left[\left(\left(\eta * \omega \right) * \overline{\eta} \right) * \left(\left(\eta * \omega' \right) * \overline{\eta} \right) \right] \\ &\stackrel{\text{a)}}{=} \left[\left(\eta * \left(\omega * (\overline{\eta} * \eta) \right) * \omega' \right) * \overline{\eta} \right] \stackrel{\text{c)}}{=} \left[\left(\eta * \left((\omega * c_{\omega(1)}) * \omega' \right) \right) * \overline{\eta} \right] \\ &\stackrel{\text{d)}}{=} \left[\left(\eta * (\omega * \omega') \right) * \overline{\eta} \right] \end{split}$$

Insbesondere hängt der Isomorphismus von $\pi_1(X,x_0)$ für wegzusammenhängende Räume nicht von der Wahl des Basispunktes ab.

28



10 Die Windungszahl

10.1 Frage

$$\pi_1(\mathbb{R}^2 \setminus \{0\}, x_0) = ? \qquad \pi_1(S^1, x_0) = ?$$

10.2 Proposition

Sei $p:\mathbb{R}\to S^1$ definiert durch $p(t)=e^{2\pi it}$. Sei $\omega:[0,1]\to S^1$ stetig und $t_0\in\mathbb{R}$ mit $p(t_0)=\omega(0)$. Dann gibt es eine eindeutige stetige Abbildung. $\hat{\omega}:[0,1]\to\mathbb{R}$ mit $\hat{\omega}(0)=t_0$ und $p\circ\hat{\omega}=\omega$

$$\begin{cases} 0 \end{cases} \xrightarrow{b_0} \mathbb{R}$$

$$\downarrow \qquad \qquad \downarrow^{\hat{\omega}} \qquad \qquad \downarrow^p$$

$$[0,1] \xrightarrow{\omega} S^1$$

 $\text{Ist } \eta:[0,1]\to S^1 \text{ mit } [\eta]=[\omega] \text{ und } \hat{\eta}:[0,1]\to \mathbb{R} \text{ mit } \hat{\eta}(0)=t_0 \text{, } p\circ\hat{\eta}=\eta \text{ so gilt } \hat{\eta}(1)=\hat{\omega}(1).$

Beweis

Homotopiehebungssatz (später)

10.3 Definition

Sei $\omega:[0,1]\to S^1$ eine Schleife in S^1 mit $\omega(0)=\omega(1)=1$. Sei $\hat\omega:[0,1]\to\mathbb{R}$ mit $p\circ\hat\omega=\omega$ und $\hat\omega(0)=0$. Dann heißt $\hat\omega(1)\in\mathbb{Z}=p^{-1}(1)$ die **Windungszahl** von ω .

10.4 Satz

Die Windungszahl definiert einen Isomorphismus $d:\pi_1(S^1,1)\to\mathbb{Z}$, $[\omega]\mapsto\hat{\omega}(1)$.

Beweis

Nach Proposition 10.2 ist d eine wohldefinierte Abbildung.

d ist surjektiv: Sei für $n \in \mathbb{Z}$ $\hat{\omega}_n : [0,1] \to \mathbb{R}$ mit $\hat{\omega}_n(t) = t \cdot n$. Dann ist

$$d([p \circ \hat{\omega}_n]) = \hat{\omega}_n(1) = n$$

d ist Gruppenhomomorphismus: Seien $\omega,\eta:[0,1]\to S^1$ Schleifen mit $\omega(0)=\eta(0)=1$. Sei $\hat{\omega},\hat{\eta}:[0,1]\to\mathbb{R}$ mit $\hat{\eta}(0)=0,\hat{\omega}(0)=0$, $p\circ\hat{\omega}=\omega$, $p\circ\hat{\eta}=\eta$. Also $d([\omega])=\hat{\omega}(1)$ und $d([\eta])=\hat{\eta}(1)$. Sei $\hat{\eta}_+:[0,1]\to\mathbb{R}$ mit $\hat{\eta}_+(s)=\hat{\eta}(s)+\hat{\omega}(1)$. Dann ist $\hat{\omega}*\hat{\eta}_+$ definiert, $(\hat{\omega}*\hat{\eta}_+)(0)=0$, $(\hat{\omega}*\hat{\eta}_+)(1)=\hat{\eta}(1)+\hat{\omega}(1)$. Also

$$d([\omega * \eta]) = (\hat{\omega} * \hat{\eta}_+)(1) = \hat{\eta}(1) + \hat{\omega}(1) = d([\omega]) + d([\eta])$$

d ist injektiv: Sei $\omega:[0,1]\to S^1$ eine Schleife mit $d([\omega])=0$. Dann gibt es $\hat{\omega}:[0,1]\to\mathbb{R}$ mit $\hat{\omega}(0)=0=\hat{\omega}(1)$ und $p\circ\hat{\omega}=\omega$. Nun ist $\hat{H}:[0,1]\times[0,1]\to\mathbb{R}$ mit

$$\hat{H}(s,t) := (1-t) \cdot \hat{\omega}(s)$$

eine Homotopie mit festen Endpunkten zwischen $\hat{\omega}$ und c_0 . Dann ist $p \circ H$ eine Homotopie mit festen Endpunkten zwischen ω und c_1 . Also $[\omega] = e \in \pi_1(S^1, 1)$.

10 Die Windungszahl



10.5 Definition

Eine surjektive stetige Abbildung $p:\hat{X}\to X$ heißt eine **Überlagerung**, falls es zu jedem $x\in X$ eine Umgebung U gibt, so dass sich $p^{-1}(U)$ schreiben lässt als die disjunkte Vereinigung von offenen Mengen $U_i\subseteq \hat{X}$, sodass für jedes i die Einschränkung $p\big|_{U_i}:U_i\to U$ ein Homöomorphismus ist. Eine solche Umgebung U heißt eine **elementare Umgebung**.

10.6 Beispiel

- (1) $p: \mathbb{R} \to S^1$, $t \mapsto e^{2\pi i t}$ ist eine Überlagerung.
- (2) $p_n:S^1\to S^1$, $z\mapsto z^n$ ist eine Überlagerung.
- (3) Sind $p:\hat{X}\to X$, $q:\hat{Y}\to Y$ Überlagerungen, so ist $p\times q:\hat{X}\times\hat{Y}\to X\times Y$ eine Überlagerung. zB: $R^2\to T^2=S^1\times S^1$

(4)
$$S^2 \to \mathbb{R}P^2 = S^2/x \sim -x$$
 ist eine Überlagerung. (Übung!)

10.7 Definition

Sei $p:\hat{X}\to X$ eine Überlagerung und $f:Z\to X$ eine stetige Abbildung. Eine **Hebung** von f (bezüglich p) ist eine stetige Abbildung $\hat{f}:Z\to\hat{X}$ mit $p\circ\hat{f}=f$



10.8 Homotopiehebungssatz

Sei $\hat{p}:\hat{X}\to X$ eine Überlagerung, $H:Z\times [0,1]\to X$ eine Homotopie und $\hat{f}:Z\to \hat{X}$ eine Hebung von $f=H(-,0):=H\big|_{Z\times \{0\}}.$ Dann gibt es eine eindeutige Hebung von H mit $\hat{H}(-,0)=\hat{f}$

$$Z \times \{0\} \xrightarrow{\hat{f}} \hat{X}$$

$$\downarrow i \qquad \qquad \downarrow p$$

$$Z \times [0,1] \xrightarrow{H} X$$

Reweis

Sei $\mathcal U$ eine Überdeckung von X durch elementare Umgebungen. Wir können $\mathcal U$ mittels H zurückziehen und erhalten eine offene Überdeckung $H^{-1}(\mathcal U) := \left\{H^{-1}(U) \,\middle|\, U \in \mathcal U\right\}$ von $Z \times [0,1]$. Sei $z_0 \in Z$. Da $\{z_0\} \times [0,1]$ kompakt ist, gibt es $0 = t_0 < t_1 < \ldots < t_n = 1$ und $U_1,\ldots,U_n \in \mathcal U$ mit

$$H(\lbrace z_0\rbrace \times [t_i, t_{i+1}]) \subseteq U_i$$

Da die U_i offen sind gibt es zu jedem i eine offene Umgebung V_i von z_0 mit $H\left(V_i \times [t_i, t_{i+1}]\right) \subseteq U_i$. Sei $V := \bigcap_{i=1}^n V_i$, dann $H\left(V \times [t_i, t_{i+1}]\right) \subseteq U_i$. Da alle U_i elementar sind, finden wir induktiv eindeutige Hebungen \hat{H}_i^V von $H\big|_{V \times [t_i, t_{i+1}]}$ mit

$$\hat{H}_1^V(-,0) = \hat{f}\big|_V \quad \text{ und } \quad \hat{H}_i^V(-,t_{i-1}) = \hat{H}_{i-1}^V(-,t_{i-1}).$$

30 10 Die Windungszahl



Nun erhalten wir mit $\hat{H}^V(z,t):=\hat{H}^V_i(z,t)$ für $z\in V$, $t\in [t_{i-1},t_i]$ eine eindeutige Hebung von $H\big|_{V\times [0,1]}$ mit $\hat{H}^V(-,0)=\hat{f}\big|_V$. Dabei bleibt \hat{H}^V eindeutig auch wenn wir V verkleinern. Nun finden wir für jedes $z\in Z$ eine Umgebung V_z und eine eindeutige Hebung \hat{H}^{V_z} von $H\big|_{V_z\times [0,1]}$ mit $\hat{H}^{V_z}(-,0)=\hat{f}\big|_{V_z}$. Wegen der Eindeutigkeit gilt

$$\hat{H}^{V_z}(\xi,0) = \hat{H}^{V_{z'}}(\xi,t)$$

 $\text{für } \xi \in V_z \cap V_{z'}. \text{ Daher definiert } \hat{H}(z,t) \coloneqq \hat{H}^{V_z}(z,t) \text{ die gesuchte eindeutige Hebung.} \qquad \square$

10 Die Windungszahl



11 Induzierte Abbildungen

11.1 Lemma

Sei $f: X \to Y$ stetig mit $f(x_0) = y_0$. Dann definiert $f_*([\omega]) := [f \circ \omega]$ einen Gruppenhomomorphismus $f_*: \pi_1(X, x_0) \to \pi_1(Y, y_0)$.

Beweis

Wir zeigen nur, dass f_* wohldefiniert ist. Seien $\omega, \eta:[0,1]\to X$ Schleifen mit $\omega(0)=x_0=\eta(0)$ und $[\omega]=[\eta]$. Dann gibt es eine Homotopie $H:[0,1]\times[0,1]\to X$ mit festen Endpunkten zwischen ω und η . ¹ Dann ist $f\circ H$ eine Homotopie mit festen Endpunkten zwischen $f\circ\omega$ und $f\circ\eta$. Also

$$f_*([\omega]) = [f \circ \omega] = [f \circ \eta] = f_*([\eta]) \text{ in } \pi_1(Y, y_0)$$

11.2 Definition

 f_* heißt die von f **induzierte Abbildung**. Manchmal schreibt man auch $\pi_1(f)$ für f_* , um f_* von anderen induzierten Abbildungen zu unterscheiden.

Bemerkung

- (i) $(f \circ g)_* = f_* \circ g_*$
- (ii) $(id_X)_* = id_{\pi_1(X,x_0)}$

11.3 Definition

Ein topologischer Raum X zusammen mit einem Basispunkt $x_0 \in X$, (X,x_0) heißt ein **punktierter Raum**. Eine **punktierte Abbildung** zwischen punktierten Räumen $f:(X,x_0)\to (Y,y_0)$ ist eine stetige Abbildung $f:X\to Y$ mit $f(x_0)=y_0$. Punktierte Abbildungen $f,g:(X,x_0)\to (Y,y_0)$ heißen **punktiert homotop**, falls es eine Homotopie $H:X\times [0,1]\to Y$ von f nach g gibt mit $H(x_0,t)=y_0$ $\forall t\in [0,1]$.

11.4 Proposition (Homotopieinvarianz von π_1)

Seien $f, g: (X, x_0) \to (Y, y_0)$ homotop. Dann gilt

$$f_* = g_* : \pi_1(X, x_0) \to \pi_1(Y, y_0)$$

Beweis

Sei H eine Homotopie zwischen f und g. Für $[\omega] \in \pi_1(X,x_0)$ ist $H \circ \omega$ eine Homotopie mit festen Endpunkten zwischen $f \circ \omega$ und $g \circ \omega$. Also

$$f_*([\omega]) = [f \circ \omega] = [g \circ \omega] = g_*([\omega])$$

11.5 Definition

Seien X,Y topologische Räume. Dann heißen X und Y homotopieäquivalent, falls es stetige Abbildungen $f:X\to Y,\,g:Y\to X$ gibt, so dass

$$f \circ g \simeq \mathrm{id}_Y \ \mathsf{und} \ g \circ f \simeq \mathrm{id}_X$$

Wir schreiben dann $X \simeq Y$ oder $X \xrightarrow{\frac{f}{\simeq}} Y$. Entsprechendes benutzen wir auch für punktierte Räume. Falls $X \simeq \{0\}$, so sagen wir: X ist **zusammenziehbar**.

$$^{-1}H(-,0)=\omega, H(-,1)=\eta, H(t,0)=H(t,1)=x_0$$
 für alle $t\in[0,1]$

 $f \simeq g :\Leftrightarrow f$ homotop zu g



11.6 Beispiel

(1) S^{n-1} ist homotopieäquivalent zu $\mathbb{R}^n\setminus\{0\}$: Benutze $i:S^{n-1}\hookrightarrow\mathbb{R}^n\setminus\{0\}$ die Inklusion und $p:\mathbb{R}^n\setminus\{0\}\to S^{n-1}$, $v\mapsto \frac{v}{\|v\|}$. Dann gilt

$$p \circ i = \mathrm{id}_{S^{n-1}}$$
 , $i \circ p \simeq \mathrm{id}_{\mathbb{R}^n \setminus \{0\}}$

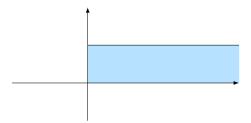
mit der Homotopie $H(v,t) = t + (1-t) \frac{v}{\|v\|}$.

(2) Sei $K \subseteq \mathbb{R}^n$ eine konvexe Teilmenge und $x_0 \in K$. Dann ist (K, x_0) zusammenziehbar:

$$i:(\{x_0\},x_0) \to (K,x_0)$$
 die Inklusion $p:(K,x_0) \to (\{x_0\},x_0)$ die konstante Abbildung

 $p\circ i=\mathrm{id}_{(\{x_0\},x_0)}$ und $i\circ p\simeq \mathrm{id}_{(K,x_0)}$ mit der Homotopie $H(k,t)=t\cdot k+(1-t)x_0$

(3) Auch $X:=\mathbb{R}^2\setminus\{(x,y)\,|\,x\in(0,\infty),y\in[0,1]\}$ ist kontrahierbar.



Setze $H := \{(x,y) \mid x \leq 0\}$. Dann ist $X \simeq H \simeq \{x_0\}$

11.7 Korollar

Ist $f:(X,x_0)\to (Y,y_0)$ eine Homotopieäquivalenz, so ist $f_*:\pi_1(X,x_0)\to \pi_1(Y,y_0)$ ein Isomorphismus. Insbesondere ist $\pi_1(X,x_0)=\{1\}$, falls (X,x_0) zusammenziehbar ist.

Beweis

Sei $g:(Y,y_0)\to (X,x_0)$ eine Homotopieinverse zu f, also $g\circ f\simeq \mathrm{id}_X$, $f\circ g\simeq \mathrm{id}_Y$. Dann ist $g_*=(f_*)^{-1}$ (und f_* ein Isomorphismus):

$$f_* \circ g_* = (f \circ g)_* = (\mathrm{id}_Y)_* = \mathrm{id}_{\pi_1(Y, y_0)}$$

$$g_* \circ f_* = (g \circ f)_* = (\mathrm{id}_X)_* = \mathrm{id}_{\pi_1(X, x_0)}$$

11.8 Fixpunktsatz von Brouwer

Jede stetige Abbildung $f:D^n\to D^n$ hat einen Fixpunkt.

Beweis

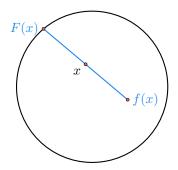
Für n=1 ist dies eine Folgerung aus dem Zwischenwertsatz.

Angenommen $f:D^n\to D^n$ hat keinen Fixpunkt, also $f(x)\neq x$ für alle $x\in D^n$. Dann gibt es eine

11 Induzierte Abbildungen 33



stetige Abbildung $F: D^n \to S^{n-1}$ mit $F|_{S^{n-1}} = \mathrm{id}_{S^{n-1}}$. Konstruktion von F



(i)
$$F(x) = t(x - f(x)) + x$$
, $t > 0$

(ii)
$$F(x) \in S^{n-1}$$

Sei $x_0 \in S^{n-1}$. Wir haben also

$$(S^{n-1}, x_0) \xrightarrow{\operatorname{id}} (S^{n-1}, x_0) \qquad \pi_1(S^{n-1}, x_0) \xrightarrow{\operatorname{(id)}_* = \operatorname{id}} \pi_1(S^{n-1}, x_0)$$

$$\downarrow^i \qquad \qquad \downarrow^{i_*} \qquad \qquad \downarrow^{i$$

Für n=2 ist das zweite Diagramm

$$\mathbb{Z} \xrightarrow{(\mathrm{id})_* = \mathrm{id}} \mathbb{Z}$$

$$\downarrow^{i_*} \qquad F_*$$

$$\{e\}$$

Daher folgt $id = F_* \circ i_* = triviale$ Abbildung $\mspace{1mu}$

11.9 Proposition

Für $n \in \mathbb{Z}$ sei $f_n : S^1 \to S^1$, $z \mapsto z^n$. Dann ist $(f_n)_* : \pi_1(S^1, 1) \to \pi_1(S^1, 1)$ gegeben durch Multiplikation mit n:

$$(f_n)_*([\omega]) = n \cdot [\omega] \in \pi_1(S^1, 1) = \mathbb{Z}$$

Weiter sind die f_n paarweise nicht homotop zueinander.

Beweis

Sei $p:\mathbb{R}\to S^1$, $t\mapsto e^{2\pi it}$. Zu jeder Schleife $\omega:[0,1]\to S^1$ mit $\omega(0)=\omega(1)=1$ gibt es eine eindeutige Hebung $\hat{\omega}:[0,1]\to\mathbb{R}$ zu einem Weg mit $\hat{\omega}(0)=0$. Der Isomorphismus $d:\pi_1(S^1,1)\to\mathbb{Z}$ bildet $[\omega]$ auf $\hat{\omega}(1)\in\mathbb{Z}\subseteq\mathbb{R}$ ab. Sei $\hat{f}_n:\mathbb{R}\to\mathbb{R}$, $t\mapsto nt$. Dann gilt $p\circ\hat{f}_n=f_n\circ p$ und $\hat{f}_n(0)=0$. Ist $\hat{\omega}$ eine Hebung von ω , so ist $\hat{f}_n\circ\hat{w}$ eine Hebung von $f_n\circ\omega$:

$$(\hat{f}_n \circ \omega)(0) = \hat{f}_n(0) = 0$$
$$p \circ \hat{f}_n \circ \hat{\omega} = f_n \circ p \circ \hat{\omega} = f_n \circ \omega$$

Es folgt

$$d([f_n \circ \omega]) = (\hat{f}_n \circ \hat{\omega})(1) = \hat{f}_n(\hat{\omega}(1)) = \hat{f}_n(d[\omega]) = n \cdot d[\omega]$$



Da d ein Isomorphismus ist, folgt die Behauptung.

Mit der Homotopieinvarianz von induzierten Abbildungen folgt, dass die $f_n:(S^1,1)\to (S^1,1)$ als punktierte Abbildungen nicht punktiert homotop sind. Mit dem nächsten Lemma folgt das die f_n paarweise nicht homotop sind. \Box

11.10 Lemma

Seien $f,g:(X,x_0)\to (S^1,1)$ stetig. Sei $H:X\times [0,1]\to S^1$ eine (unpunktierte) Homotopie zwischen f und g. Dann ist $\tilde{H}:X\times [0,1]\to S^1$,

$$\tilde{H}(x,t) = \frac{H(x,t)}{H(x_0,t)}$$

ein punktierte Homotopie zwischen f und g.

11.11 Hauptsatz der Algebra

Jedes Polynom $p = X^n + a_{n-1}X^{n-1} + \ldots + a_0 \in \mathbb{C}[X]$ von $\operatorname{grad} f = n \geq 1$ hat eine Nullstelle.

Beweis

Angenommen p hat keine Nullstelle. In den Übungen haben wir gezeigt, dass dann $f_n:S^1\to S^1$ homotop zu einer konstanten Abbildung ist. Aus der Proposition 11.9 folgt dann aber n=0.

11 Induzierte Abbildungen 35



12 Eigentlich diskontinuierliche Wirkungen

12.1 Definition

Sei G eine Gruppe und X ein topologischer Raum.

- (1) Eine Wirkung $G \curvearrowright X$ von G auf X ist eine Abbildung $G \times X \to X$, $(g,x) \mapsto g \cdot x$ so dass
 - Für $g \in G$ ist $L_g: X \to X$, $x \mapsto g \cdot x$ stetig.
 - Für $g, h \in G$ gilt $g \cdot (h \cdot x) = (g \cdot h) \cdot x$
 - Für das neutrale Element $e \in G$ gilt $e \cdot x = x$ für alle $x \in X$
- (2) Eine Wirkung heißt **frei**, falls $g \cdot x = x \Rightarrow g = e$
- (3) Eine Wirkung heißt **eigentlich diskontinuierlich** (e.d.k.), falls es zu jedem $x \in X$ eine Umgebung U von x gibt mit $gU \cap U = \emptyset$ für alle $g \in G \setminus \{e\}$.
- (4) Durch $x \sim y :\Leftrightarrow \exists g \in G: g \cdot x = y (\Leftrightarrow Gx = Gy)$ wird eine Äquivalenzrelation auf X erklärt. Die Äquivalenzklassen dieser Äquivalenzrelation sind genau die **Bahnen** $Gx = \{g \cdot x \mid g \in G\}$ der Wirkung. Die Menge der Äquivalenzklassen bezeichnen wir mit $G \setminus X := X/\sim$. Durch die Quotiententopologie bezüglich der Quotientenabbildung $X \to G \setminus X$, $x \mapsto Gx$ wird $G \setminus X$ zu einem topologischen Raum.

12.2 Lemma

Sei $G \curvearrowright X$ eine e.d.k Wirkung. Dann ist $p: X \to G \setminus X$, $x \mapsto Gx$ eine Überlagerung.

Beweis

Offenbar ist p surjektiv und stetig. Sei $\overline{x}:=Gx\in G\setminus X$. Sei U eine offene Umgebung von $x\in X$ für die $gU\cap U=\emptyset$ für alle $g\neq e$ ist. Dann ist p(U) eine elementare Umgebung von \overline{x} , denn

$$p^{-1}\big(p(U)\big) = \bigcup_{g \in G} gU$$

ist die disjunkte Vereinigung der gU, $g \in G$.

12.3 Beispiel

(1) $\mathbb{Z}^n \curvearrowright \mathbb{R}^n$ mit $z \cdot x := x + z$ ist eine e.d.k. Wirkung: Ist $\varepsilon < \frac{1}{2}$ so gilt

$$B_{\varepsilon}(x) \cap B_{\varepsilon}(x) + z = B_{\varepsilon}(x) \cap B_{\varepsilon}(x+z) = \emptyset$$

für alle $x\in\mathbb{R}^n$, $z\in\mathbb{Z}^n$. Da $\mathbb{Z}\backslash\mathbb{R}\cong S^1$ folgt $\mathbb{Z}^n\backslash\mathbb{R}^n=(\mathbb{Z}\backslash\mathbb{R})^n=(S^1)^n=T^n$. Wir erhalten eine Überlagerung $\mathbb{R}^n\to T^n$.

(2) Sei $\mathbb{Z}/2=\{e,\tau\}$. Durch $\tau\cdot v:=-v$ erhalten wir eine e.d.k. Wirkung $\mathbb{Z}/2\curvearrowright S^n$. Dann gilt

$$\mathbb{Z}/2\backslash S^n\cong \mathbb{R}P^n$$

Wir erhalten eine Überlagerung $S^n \to \mathbb{R}P^n$.

(3) Zu $m,n\in\mathbb{Z}$ sei $f_{n,m}:\mathbb{R}^2\to\mathbb{R}^2$ mit $f_{n,m}(x,y)=(x+h,(-1)^ny+m)$. Dann ist

$$G := \{ f_{n,m} \mid n, m \in \mathbb{Z} \}$$



eine Gruppe bezüglich der Verknüpfung von Abbildungen. $f_{n,m} \circ f_{n',m'} = f_{n+n',m+(-1)^n m'}$. Die kanonische Wirkung von G auf \mathbb{R}^2 $f_{n,m} \cdot x := f_{n,m}(x)$ ist e.d.k., da

$$f_{n,m}(U_{\varepsilon}(x)) \cap f_{n',m'}(U_{\varepsilon}(x)) = \emptyset$$

für $(n,m) \neq (n',m')$ und $\varepsilon < \frac{1}{2}$. Der Quotient $G \setminus \mathbb{R}^2 =: K$ heißt die **Kleinsche Flasche**. Wir erhalten eine Wirkung $\mathbb{R}^2 \to K$. Übung: $K \cong T_{S^1 \to S^1}$



Abbildung 5: Kleinsche Flasche, Quelle 🗹

12.4 Satz

Sei X wegzusammenhängend und einfach zusammenhängend. Sei $G \curvearrowright X$ eine e.d.k. Wirkung. Für jedes $\overline{x}_0 \in G \backslash X$ ist dann

$$\pi_1(G\backslash X, \overline{x}_0) \cong G.$$

Beweis

Sei $x_0 \in X$ ein Urbild von \overline{x}_0 , also $\overline{x}_0 = G \cdot x_0$. Zu jeder Schleife $\omega : [0,1] \to G \backslash X$ mit $\omega(0) = \omega(1) = \overline{x}_0$ gibt es eine Hebung $\hat{\omega} : [0,1] \to X$ mit $\hat{\omega}(0) = x_0$. Hier heben wir bezüglich der Überlagerung $p: X \to G \backslash X$, $x \mapsto Gx$, also $p \circ \hat{\omega} = \omega$.

Da $p(\hat{\omega}(1)) = \omega(1) = \overline{x}_0$ folgt $\omega(1) \in p^{-1}(\overline{x}_0) = G \cdot x_0$. Es gibt also $g_\omega \in G$ mit $g_\omega \cdot x_0 = \hat{\omega}(1)$. Wie im Fall der Überlagerung $\mathbb{R} \to S^1$ zeigt man mit Hilfe des Homotopiehebungssatzes, dass $[\omega] \mapsto g_\omega$ ein Gruppenhomomorphismus $\varphi : \pi_1(G \setminus X, \overline{x}_0) \to G$ definiert.

Surjektivität von φ : Sei $g \in G$. Sei $\hat{\omega}:[0,1] \to X$ ein Weg von x_0 nach $g \cdot x_0$ (Solch ein Weg gibt es, da X wegzusammenhängend ist). Dann ist $\hat{\omega}$ die Hebung von $\omega:=p\circ\hat{\omega}$ und es folgt $\varphi([\omega])=g_\omega=g$, da $\hat{\omega}(1)=g\cdot x_0$. Also $g\in \mathrm{Im}\,\varphi$.

Injektivität von φ : Sei $\omega:[0,1]\to G\backslash X$ eine Schleife und $\omega(0)=\omega(1)=x_0$ für die $\varphi([\omega])=e$. Sei $\hat{\omega}:[0,1]\to X$ die Hebung von ω mit $\hat{\omega}(0)=x_0$. Da $\varphi([\omega])=e$ gilt $\hat{\omega}(1)=x_0$, $\hat{\omega}$ ist also eine Schleife in X. Da X einfach zusammenhängend ist, ist $[\hat{\omega}]=e\in\pi_1(X,x_0)$. Es folgt

$$[\omega] = [p \circ \hat{\omega}] = p_*[\hat{\omega}] = p_*(e) = e.$$

12.5 Bemerkung

Für $n \geq 1$ ist S^n wegzusammenhängend. Für $n \geq 2$ ist S^n einfach zusammenhängend.

(einfache Übung) (weniger einfache Übung)

Nach Satz 12.4 ist daher $\pi_1(\mathbb{R}P^n, x_0) = \mathbb{Z}/2$ für $n \geq 2$. Es folgt $\mathbb{R}P^n \not\cong S^n$ für $n \geq 2$. (Andererseits ist $\mathbb{R}P^1 \cong S^1$.)



12.6 Definition

Sei $p:\hat{X}\to X$ eine Überlagerung. Eine **Decktransformation** von p ist ein Homöomorphismus $f:\hat{X}\to\hat{X}$, sodass $p\circ f=p$. Die Decktransformationen von p bilden eine Gruppe $\Delta(p)$. Diese Gruppe wirkt in kanonischer Wiese auf \hat{X} .

12.7 Lemma

Sei $p:\hat{X}\to X$ eine Überdeckung wobei \hat{X} wegzusammenhängend ist. Dann ist die Wirkung der Decktransformationsgruppe $\Delta(p)$ auf \hat{X} eigentlich diskontinuierlich.

Reweis

Wir zeigen zunächst, dass die Wirkung frei ist. Sei $f \in \Delta(p)$ und $x \in \hat{X}$ mit f(x) = x. Zu zeigen: $f = \operatorname{id}_{\hat{X}}$. Sei $y \in \hat{X}$ und $\hat{\omega} : [0,1] \to \hat{X}$ ein Weg von x nach y. Dann sind $\hat{\omega}$ und $f \circ \hat{\omega}$ zwei Hebungen von $\omega := p \circ \hat{\omega}$. Da $\hat{\omega}(0) = x = f(x) = f \circ \hat{\omega}(0)$ folgt mit der Eindeutigkeit im Homotopiehebungssatz $\hat{\omega} = f \circ \hat{\omega}$ und insbesondere y = f(y). Da y beliebig war, ist $f = \operatorname{id}_{\hat{X}}$.

Wir können nun zeigen, dass die Wirkung eigentlich diskontinuierlich ist. Sei $x\in \hat{X}$. Sei U eine elementare Umgebung von p(x). Dann ist $p^{-1}(U)$ die disjunkte Vereinigung von offenen Mengen V, $V\in \mathcal{V}$ von denen jede homöomorph auf U abgebildet wird. Sei $V_0\in \mathcal{V}$ mit $x\in V_0$. Sei $f\in \Delta(p)$, $f\neq \mathrm{id}$. Für $y\in V_0$ gilt dann p(f(y))=p(y), $f(y)\neq y$ folgt $f(y)\not\in V_0$. Andernfalls wäre $p\big|_{V_0}$ nicht injektiv. Daher $f(V_0)\cap V_0=\emptyset$.

12.8 Bemerkung

Sei $p:\hat{X}\to X$ eine Überlagerung wobei \hat{X} wegzusammenhängend ist. Sei $H\le \Delta(p)$ eine Untergruppe. Dann ist auch die Wirkung $H\curvearrowright \hat{X}$ eigentlich diskontinuierlich und die Quotientenabbildung $q:\hat{X}\to H\backslash \hat{X}$ eine Überlagerung. Weiter ist $q':H\backslash \hat{X}\to X$ mit q'(Hx):=p(x) stetig, da $q'\circ q=p$ stetig ist. Ist $U\subseteq X$ elementar für p, so ist U auch elementar für q'. q' ist also auch eine Überlagerung. Insgesamt haben wir also jeder Untergruppe von $\Delta(p)$ eine Überlagerung $H\backslash \hat{X}$ zugeordnet, die zwischen \hat{X} und X liegt.

$$\hat{X} \xrightarrow{p} X$$

$$\downarrow^{q} \qquad \qquad \downarrow^{q'}$$

$$H \backslash \hat{X}$$

12.9 Definition

Sei $p: \hat{X} \to X$ eine Überlagerung. Für $x \in X$ wirkt dann $\Delta(p)$ auf $p^{-1}(x)$. Die Überlagerung heißt **normal**, falls diese Wirkung transitiv ist, d.h. falls es zu $\hat{x}, \hat{y} \in p^{-1}(x)$ immer $f \in \Delta(p)$ gibt mit $f(\hat{x}) = \hat{y}$.

12.10 Proposition

Sei $\hat{X} \xrightarrow{p} X$ eine normale Überlagerung wobei \hat{X} wegzusammenhängend ist. Dann ist die Abbildung $q': \Delta(p)\backslash X \to X$, $q'(\Delta(p)x) = p(x)$ ein Homöomorphismus.

Beweis

Wir haben schon gesehen, dass q' eine Überlagerung ist. Unabhängig davon ob p normal ist. Ist p normal, so ist q' bijektive Überlagerung und daher Homöomorphismus.



13 Klassifikation von Überlagerungen

13.1 Hebungssatz

Sei $p:\hat{X}\to X$ eine Überlagerung. Sei $x_0\in X, \hat{x}_0\in \hat{X}$, $p(\hat{x}_0)=x_0$. Sei Z wegzusammenhängend und lokal wegzusammenhängend. Sei $z_0\in Z, \, f:Z\to X$ stetig mit $f(z_0)=x_0$. Dann gibt es eine Hebung $\hat{f}:Z\to \hat{X}$ mit $\hat{f}(z_0)=\hat{x}_0$ genau dann, wenn

$$f_*(\pi_1(Z, z_0)) \subseteq p_*(\pi_1(\hat{X}, \hat{x}_0)) \tag{(*)}$$

als Untergruppe von $\pi_1(X,x_0)$ gilt. In diesem Fall ist \hat{f} eindeutig.

$$X \xleftarrow{p} \hat{X}$$

$$f \uparrow \qquad \qquad Z$$

Beweis

Existiert \hat{f} , so folgt (\star) aus $f_* = p_* \circ \hat{f}_*$. Sei umgekehrt (\star) erfüllt. Sei $z \in Z$. Sei $\omega: [0,1] \to Z$ ein Weg von z_0 nach z. Sei $\hat{\omega}: [0,1] \to \hat{X}$ die eindeutige Hebung von $f \circ \omega$ mit $\hat{\omega}(0) = \hat{x}_0$ (Homotopiehebungssatz, 10.8). Existiert \hat{f} so ist auch $\hat{f} \circ \omega$ eine Hebung von $f \circ \omega$ mit $\hat{f} \circ \omega(0) = \hat{f}(z_0) = \hat{x}_0$, also $\hat{\omega} = \hat{f} \circ \omega$ und insbesondere ist $\hat{f}(z) = \hat{f}(\omega(1)) = \hat{\omega}(1)$. Daher ist \hat{f} eindeutig, falls es existiert.

Zur Existenz setzen wir $\hat{f}(z) := \hat{\omega}(1)$. Wir müssen zeigen:

Wohldefiniertheit: Sei $\eta:[0,1]\to Z$ ein zweiter Weg von z_0 nach z. Sei $\hat{\eta}:[0,1]\to \hat{X}$ die zugehörige Hebung. Zu zeigen: $\hat{\eta}(1)=\hat{\omega}(1)$. Betrachte die Schleife $\overline{\omega}*\eta$ in Z. Dann ist $\overline{\hat{\omega}}*\hat{\eta}$ eine Hebung von $f\circ(\overline{\omega}*\eta)$. Aus (\star) folgt, dass $f\circ(\overline{\omega}*\eta)$ im Bild von $p_*:\pi_1(\hat{X},\hat{x}_0)\to\pi_1(X,x_0)$ liegt. Mit dem Homotopiehebungssatz ergibt sich, dass auch $\overline{\hat{\omega}}*\hat{\eta}$ eine Schleife ist (Übung!). Damit folgt $\hat{\omega}(1)=\hat{\eta}(1)$

Stetigkeit: Sei $U\subseteq \hat{X}$ offen. Sei $z\in \hat{f}^{-1}(U)$. Sei V eine elementare Umgebung von f(z). Indem wir V wenn nötig klein machen erhalten wir eine offene Umgebung V' von $\hat{f}(z)$, die unter p homöomorph auf V abgebildet wird. Da f stetig ist und Z lokal wegzusammenhängend ist, gibt es eine wegzusammenhängende Umgebung W von z mit $f(W)\subseteq V$. Sei nun $\omega:[0,1]\to Z$ ein Weg von z_0 nach z. Zu $z'\in W$ gibt es einen Weg $\eta:[0,1]\to W$ von z nach z' und $\omega*\eta$ ist ein Weg von z_0 nach z'. Insbesondere ist

$$\widehat{f}(z') = \widehat{(\omega * \eta)}(1) = \widehat{\omega} * p\big|_{V'}^{-1}(\eta)(1) = \big(p\big|_{V'}\big)^{-1}(\eta(1)) \in V$$
 Also $\widehat{f}(W) \subseteq V' \subseteq U$. \square



Index

Die Seitenzahlen sind mit Hyperlinks zu den ent-Netz, 9 sprechenden Seiten versehen, also anklickbar 垥 universell, 13 Norm, 1 Abbildungstorus, 8 offen, 2 abgeschlossen, 2 offene Umgebung, 4 Abschluss von Y, 4 offene Überdeckung, 11 Algebra, 19 p-adischer Betrag, 1 Bahn, 36 Polnischer Kreis, 24 Basis der Topologie, 3 Produkttopologie, 6 Basispunkt, 27 punktierte Abbildung, 32 Decktransformation, 38 Quotiententopologie, 7 diskrete Metrik, 1 Rand, 4 eigentliche Abbildung, 18 reell projektive Raum, 8 Einpunktkompaktifizierung, 17 elementare Umgebung, 30 Schleife, 26 endliche Durchschnittseigenschaft, 11 schließlich in, 13 Spurtopologie, 6 Fundamentalgruppe, 27 stetig, 2 gerichtete Menge, 9 Teilnetz, 10 Teilüberdeckung, 11 Hausdorffraum, 5 Topologie, 2 normal, 22 diskrete, 2 hausdorffsch, 5 grobe, 2 Hebung, 30 koendliche, 2 homotop, 7 Topologie der gleichmäßigen Konvergenz, 4 punktiert, 32 Topologie der punktweisen Konvergenz, 4 Homotopie, 7 topologische Mannigfaltigkeit, 5 Homotopieklassen, 26 topologischer Raum, 2 homotopieäquivalent, 32 lokal wegzusammenhängend, 24 homöomorph, 3 lokal zusammenhängend, 24 Homöomorphismus, 3 einfach zusammenhängend, 26 punktiert, 32 immer wieder in, 13 wegzusammenhängend, 24 induzierte Abbildung, 32 zusammenhängend, 24 Innere, 4 Isometrie, 2 Umgebung, 4 Kleinsche Flasche, 37 verschwindende Funktion, 19 kompakt, 11 Kompaktifizierung, 16 Weg, 24 Windungszahl, 29 Kompositionsweg, 27 Wirkung lokalkompakt, 16 eigentlich diskontinuierlich, 36 frei, 36 metrischer Raum, 1 metrisierbar, 22 zusammenziehbar, 32

Index



zweites Abzählbarkeitsaxiom, 3

Überlagerung, 30 normal, 38

B



Abbildungsverzeichnis

1	Der Torus T^2 , Quelle $oldsymbol{G}$	7
2	Möbius-Band, Quelle ☑ ☑	8
3	Der Polnische Kreis und eine nicht wegzusammenhängende Teilmenge	25
4	Funktion φ aus dem Beweis zu 9.8	27
5	Kleinsche Flasche, Quelle 🗗 🗹	37

Abbildungsverzeichnis